

01-2014

Das Magazin der GEMA



virtuos.

Musik ist uns was wert.

DIE GROSSEN KOALITION

WAS BEDEUTET DER KOALITIONSVERTRAG DER GROKO FÜR URHEBER? WELCHE KÖPFE IM POLITISCHEN BETRIEB IN BERLIN UND – KURZ VOR DER EUROPAWAHL – IN BRÜSSEL FÜR MUSIKAUTOREN WICHTIG SIND

Mitglieder- versammlung 2014

Antrag zur Neugestaltung
der Verteilung
im Rundfunkbereich

GEMA vs. YouTube: Erfolg für die Urheber

Landgericht München
verurteilt Sperrtafeln
als irreführend

Deutscher Musikautorenpreis

Autoren ehren Autoren:
Zum 6. Mal werden am 8. Mai
in Berlin die Preise verliehen

Pflichtmitteilungen

U. a.: Zahlungs- und
Vorauszahlungsplan
sowie Änderung der
Geschäftsordnung für
das Aufnahmeverfahren

Autoren ehren Autoren.
Der Preis, der Musikurheber und
ihre Schaffenskraft würdigt.

6. Deutscher Musikautorenpreis am 8. Mai 2014 in Berlin



Der Deutsche Musikautorenpreis
ist eine Veranstaltung der GEMA.
www.musikautorenpreis.de

editorial



*Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender der GEMA*

Liebe Leserinnen, liebe Leser, in diesem Jahr findet die Mitgliederversammlung der GEMA bereits vom 7. bis zum 9. April in Berlin statt. Grund für diesen ungewöhnlich frühen Termin ist die mögliche Neugestaltung der Verteilung im Rundfunkbereich, mit der sich Aufsichtsrat und Vorstand in den vergangenen Monaten intensiv auseinandergesetzt haben. Wie schon wiederholt dargestellt, machen der Abschluss neuer Gesamtverträge mit den öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkveranstaltern und die hiermit verbundenen Veränderungen hinsichtlich der Vergütungsstruktur für Hörfunk und Fernsehen eine Neuregelung der Rundfunkverteilung, die in ihren Grundzügen seit den 1960er-Jahren besteht, bereits für die Verteilung der Einkünfte aus dem Geschäftsjahr 2013 erforderlich. Sofern der Vorschlag für die Neugestaltung auf der Mitgliederversammlung Ihre Zustimmung findet, könnte der neue Verteilungsplan für den Rundfunkbereich schon zum regulären Ausschüttungstermin für das Jahr 2013, dem 1. Juli 2014, Anwendung finden.

Um Ihnen, liebe Mitglieder, eine informierte Entscheidung über dieses wichtige Reformvorhaben zu ermöglichen, fanden im Januar bundesweit in fünf großen Städten Informationsveranstaltungen statt. Zudem haben wir den Stand der Überlegungen jeweils aktuell auf der GEMA-Website dargestellt, mit einer umfangreichen Zusammenstellung von Antworten auf Ihre vielfach geäußerten Vorschläge, Anregungen und Fragen.

Auch auf der Mitgliederversammlung selbst wird in separaten Veranstaltungen noch einmal erläutert, welche Reform angestrebt ist, wie diese eine grundsätzlich stärker inkassobezogene Verteilung möglich macht und welche rechtlichen Parameter dabei zu beachten sind. Zudem gibt es in diesem Jahr eine Fortsetzung des „Frühstücks mit der GEMA“, bei dem Sie Mitarbeitern der GEMA Ihre Fragen zu bestimmten Themenbereichen stellen können. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte der Einladung zur Mitgliederversammlung.

Außer zum Top-Thema Rundfunkverteilung werden auch Anträge zu weiteren wichtigen Bereichen des Verteilungsplans zur Abstimmung stehen, so zur Mitarbeiterbeteiligung und zur Potpourri-Verteilung. Damit über diese Themen auf breiter Mitgliederbasis entschieden werden kann, ist in diesem Jahr eine hohe Beteiligung an der Mitgliederversammlung besonders wichtig – um die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Ich wünsche uns allen in den Veranstaltungen vom 7. bis zum 9. April interessante, ergebnisreiche Diskussionen und freue mich, viele von Ihnen in Berlin zu treffen.

Ihr

Dr. Harald Heker
Vorstandsvorsitzender

Das finden Sie in Ihrer neuen **virtuos**.



virtuos online
Die virtuos gibt's auch als multimediales eMagazin (S. 9 und S. 52)



36

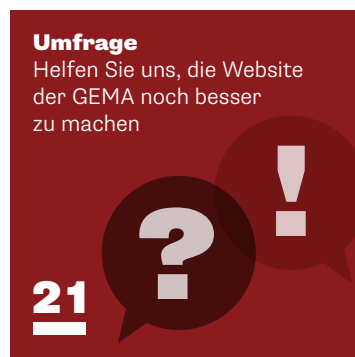
Richard Strauss

Der Gründervater der GEMA wäre in diesem Jahr 150 Jahre alt geworden



28

Reform der Rundfunkverteilung



21

Umfrage

Helfen Sie uns, die Website der GEMA noch besser zu machen



34

1 Frage, 2 Generationen

War es früher leichter, auf dem internationalen Musikmarkt erfolgreich zu sein?

Klaus Meine (65) und Saint Lu (31)



GEMA-Tarife
Wie entsteht ein Tarif und welche Stationen durchläuft er bis zur Veröffentlichung und Anwendung

32



10 GROSSE KOALITION

Welche politischen Köpfe in Berlin und Brüssel für Urheber von Bedeutung sind



18

Pflichtmitteilungen



6. Deutscher Musikautorenpreis
Vorstellung der diesjährigen Juroren

24

Editorial	Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden der GEMA, Dr. Harald Heker	3
Auf ein Wort	Chefredakteurin Ursula Goebel darüber, was die Gemeinschaft der GEMA zusammen alles schaffen kann	8
moment mal	Schülerrock-Festival in Wuppertal Junge Nachwuchstalente stellen sich jedes Jahr einem großen Publikum	6
aktuelles	Mehrwert in der digitalen Version von virtuos	9
	Wichtige GEMA-Ansprechpartner für Mitglieder	9
	Mündliche Verhandlung Kramm u. Ackermann ./ GEMA zur Verlegerbeteiligung	9
	Zum Tode von Werner Raschek	9
titelthema	Große Koalition Was bedeutet der Koalitionsvertrag der GroKo für Urheber? Welche Köpfe sind im politischen Betrieb in Berlin und - kurz vor der Europawahl - in Brüssel wichtig?	10
service	GEMA vs. YouTube Erfolg für die Urheber: Landgericht München verurteilt Sperrtafeln als irreführend	17
	INKA So ändern sich die Abrechnungsunterlagen für die Sparten U und M zum 1. April 2014	23
	Tarifreform im Veranstaltungsbereich Einigung mit der Bundesvereinigung der Musikveranstalter	31
	GEMA-Tarife Wie entsteht ein Tarif und welche Stationen durchläuft er bis zur Veröffentlichung und Anwendung	32
	Direktion Strategie und Entwicklung Die Direktion kümmert sich um strategisch relevante Fragestellungen für die GEMA	38
	Genauere Hochrechnungen Tantiemenverteilung im Bereich der Diskotheken: Ab dem Geschäftsjahr 2014 gilt ein verfeinertes Stichprobenverfahren	44
pflichtmitteilungen	Zahlen und mehr Zahlungs- und Vorauszahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland; neue Erhebung der Neuapostolischen Kirche für Musik im Gottesdienst; Änderung der Geschäftsordnung für das Aufnahmeverfahren	18

intern	Umfrage Helfen Sie uns, die Website der GEMA noch besser zu machen	21
	Reform der Rundfunkverteilung Über das zentrale Thema der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung vom 7. bis zum 9. April in Berlin	28
	Richard Strauss' 150. Geburtstag Der Gründervater der GEMA kämpfte für das geistige Eigentum der Komponisten	36
	Bericht des Aufsichtsrats Bericht über die Sitzung am 11./12. Dezember 2013	40
live	6. Deutscher Musikautorenpreis Autoren ehren Autoren: Am 8. Mai wird in Berlin wieder der Deutsche Musikautorenpreis der GEMA verliehen. Plus: Vorstellung der Juroren	24
	Gerda und Günter Bialas Preis Die Auszeichnung geht an Michael Denhoff	30
	MIDEM 2014 Auf Initiative der GEMA der GEMA war Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB zum ersten Mal dabei	42
standpunkt	1 Frage, 2 Generationen Klaus Meine (65) und Saint Lu (31) über die Frage: War es früher leichter, auf dem internationalen Musikmarkt erfolgreich zu sein?	34
geburtstage	Herzlichen Glückwunsch Prof. Wilfried Krätzschmar, Stefan Wagershausen, Hartmut Westphal, Joachim Schmeißer u. a.	45
persönlich	30 Minuten Wie fühlt sich Cassandra Steen kurz nach dem letzten Live-Konzert ihrer Tournee?	50
	Leserbriefe	51
	Impressum	51

Acht Stunden Musik und außergewöhnliche Talente – das bietet das Wuppertaler Schüler-Rockfestival, auf dem jedes Jahr über 20 Bands auftreten.

Einen Gewinner im eigentlichen Sinn gibt es zwar nicht. Dafür darf die Band, die im Vorfeld die meisten Karten verkauft, einen Tag in einem professionellen Tonstudio verbringen. Die Glücklichen in diesem Jahr: The Original Disaster.

Das Wuppertaler Schüler-Rockfestival ist die größte Nachwuchs-Veranstaltung Deutschlands. Die erste Eventreihe fand bereits 1987 statt.

Als „Special Guests“ werden nationale und internationale Gastbands eingeladen. Eine von ihnen war in diesem Jahr die Punkrock-Band Socks Of The Day Before, die hier gerade die Bühne rockt.

4000

Zuschauer finden sich jährlich in der Uni-Halle der Bergischen Universität ein, um die jungen Musiker zu unterstützen.

Foto der Ausgabe Wuppertaler Schüler-Rockfestival

Nachwuchstalente fördern – das ist das Motto des jährlich stattfindenden Wuppertaler Schüler-Rockfestivals. Die Idee ist, den jungen Musikern eine professionelle Plattform zu bieten, um sich vor einem kritischen Publikum beweisen und vielleicht sogar den Grundstein für eine Musikkarriere legen zu können. Im Januar dieses Jahres wurde dieses Event bereits zum 28. Mal veranstaltet. Etwa 200 Bewerbungen erreichten die Juroren, bestehend aus Musikpädagogen und Profimusikern. 26 Bands wurden ausgewählt und eingeladen, sich mit zwei ihrer Songs auf dem Festival zu präsentieren. Die Musikstile der Teilnehmer sind dabei sehr gemischt – von Pop bis Metal ist alles vertreten. Das Wuppertaler Schüler-Rockfestival ist längst nicht nur eine Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler aus Wuppertal. Teilnehmen können Newcomer aus allen deutschen Städten. Auch gestandene Musiker geben sich die Ehre, dieses Jahr war Bosse als Headliner dabei. Zudem sind internationale Gäste sehr willkommen. Denn eines teilen junge Künstler auf der ganzen Welt: Die Freude an der Musik.



Foto: Florian-Jaenicke

Ursula Goebel,
Direktorin Kommunikation
Leitung Marketing & PR

Liebe Mitglieder, Ihnen allen ist bekannt: Die GEMA sperrt Inhalte der Plattform YouTube nicht und beauftragt auch niemanden, diese zu sperren. Das hat nun auch das Landgericht München in einem Urteil bestätigt. Den irreführenden GEMA-Sperrtafeln auf YouTube erteilte das LG nun mit klaren Worten eine Absage.

Für uns war die Berichterstattung rund um die Auseinandersetzung zwischen GEMA und YouTube ein weiteres Lehrstück in Sachen Meinungsbildung. So titelte Bild.de jüngst, wir hätten Videos vom Maidan auf YouTube gesperrt. Die Netzgemeinde war in Aufruhr und selbst der Bundestagsabgeordnete Hans-Christian Ströbele fiel auf die Falschmeldung herein. Gegen eine derart bewusste Irreführung und Beeinflussung der Meinungsbildung der Öffentlichkeit mussten wir vorgehen: Bild.de hat den Artikel gelöscht und eine Gegendarstellung veröffentlicht. Einige von Ihnen haben ihren Unmut in offenen Briefen an Hans-Christian Ströbele geäußert und auch in den Diskussionen mit der Netzgemeinde richtiggestellt und zudem eine klare Haltung formuliert: „Wir sind die GEMA!“

Ich danke Ihnen für diese klare Position zur GEMA. Es ist die Stimme der Urheber, also Ihre Stimme, die nachdenklich stimmt und nachhaltig wirkt.

Ich bin froher Hoffnung, dass wir eine Versachlichung gemeinsam schaffen: mit Richtigstellungen auf der einen Seite und mit Wissen auf der anderen. Denn wer über die GEMA Bescheid weiß, kann gefährlichem Halbwissen entspannt entgegenreten. Wir werden uns in diesem Jahr aktiv darum bemühen.

Mehr über das YouTube-Urteil erfahren Sie auf Seite 17. Mehr über die GEMA erfahren Sie wie immer in diesem Heft.

Viel Freude bei der Lektüre.

Ihre

Ursula Goebel
Chefredakteurin *virtuos*

NAH AM MITGLIED

Sie haben Fragen oder Anregungen?
Dann schreiben Sie uns!

E-Mail: virtuos@gema.de

aktuelles

Kramm u. Ackermann ./ GEMA

Am 18. Februar fand vor dem LG Berlin die mündliche Verhandlung in der Sache Kramm u. Ackermann ./ GEMA zur Verlegerbeteiligung statt. Diese verlief aus unserer Sicht positiv. Wir erwarten eine Urteilsverkündung Anfang Mai.

virtuos digital

In der multimedialen Digital-Ausgabe von *virtuos* haben wir bei einzelnen Themen noch zusätzliche Inhalte für Sie bereitgestellt. Immer wenn Sie eins der kleinen Symbole unten in *virtuos* sehen, bieten wir Ihnen einen Mehrwert: Mehr Fotos, die Sie sich anschauen können, einen ausführlicheren Text, als es in der Print-Ausgabe möglich ist, oder einen Video-Beitrag, den Sie sich ansehen können. Wie Sie ganz leicht auf *virtuos* digital umsteigen, lesen Sie auf der Rückseite dieses Heftes.



Mehr Videos.



Mehr Inhalte.



Mehr Bilder.

Wichtige Ansprechpartner für Mitglieder

Unter den genannten Telefonnummern sind wir für Sie Montag bis Donnerstag von 9-17 Uhr und freitags von 9-16 Uhr zu erreichen.

Haben Sie Fragen zu **Neuaufnahmen, Namensänderungen, Pseudonymen, Verlagsangelegenheiten, Rechtsnachfolgen** oder **Kündigungen**?
Telefon: +49 89 48003-642
E-Mail: mg@gema.de

Haben Sie Fragen zu Ihrem **Mitgliedskonto** oder zu **Änderungen Ihrer Adresse** oder **Bankverbindung**?
Telefon: +49 89 48003-550
(-564 für Mitglieder mit steuerlichem Wohnsitz im Ausland)
E-Mail: fim@gema.de

Haben Sie Fragen oder wollen Sie Auskünfte zur **Dokumentation** bzw. **Anmeldung von (audiovisuellen) Werken** oder zu **Subverlagsverträgen**?
Telefon: +49 30 21245-361
E-Mail: dok-service@gema.de

Haben Sie Fragen zu **Werkeinstufungen, Bearbeitungen, Großem/Kleinem Recht** oder **Anteils- und Schutzfähigkeitsprüfungen**?
Abteilung Musikdienst (MRI)
Telefon: +49 89 48003-409
E-Mail: mri@gema.de

Haben Sie Fragen zu Ihren **Abrechnungen Fernsehen** einschließlich **Fremdproduktionen** und **Produktwerbung (FS, TFS), Kino- und Wirtschaftsfilm (T, TD), Radio (R), Aufführungen Unterhaltungsmusik** einschließlich **mechanischer Wiedergaben (U)** sowie **Aufführungen Ernste Musik (E)** und **Bühnenmusik (BM)** in Deutschland?
Telefon: +49 30 21245-199
E-Mail: as-service@gema.de

Haben Sie Fragen zu Ihren **Abrechnungen (Bild-)Tonträger (PHONO + BT), Online (MOD, KMOD, VOD, WEB)** in Deutschland oder **Nutzungen Ihrer Werke im Ausland (A AR, A VR)**?
Telefon: +49 89 48003-741
E-Mail: vra-service@gema.de

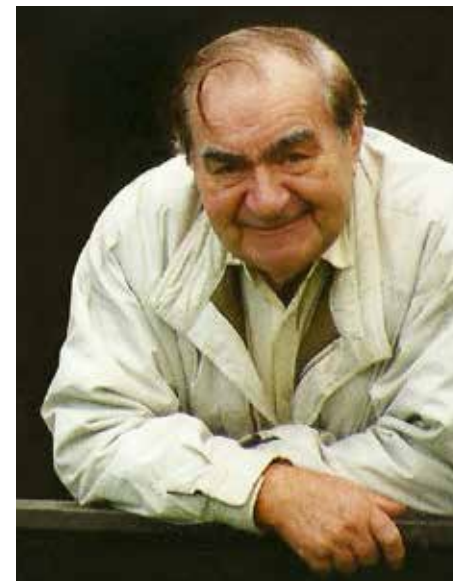


Foto: privat

Am 26. Februar verstarb Werner Raschek. Der gebürtige Berliner veröffentlichte als Komponist und vor allem als Textdichter über 2000 (!) Werke. 2005 wurde er mit seiner Frau Charlotte mit dem Willy-Dehmel-Preis ausgezeichnet. Für die GEMA engagierte er sich ab 1981 u. a. als Mitglied in den Wertungsausschüssen Unterhaltungsmusik/Tanzmusik und Textdichter in der Sparte E. Er war Kurator der GEMA-Sozialkasse sowie Mitglied im Werkausschuss.

Zum Tode von Werner Raschek

Ein Urgestein der deutschen Unterhaltungsmusik hat uns in seinem 91. Lebensjahr für immer verlassen. Lieber Werner Raschek, wir sind sehr sehr traurig, denn Du warst über viele Jahre nicht nur ein liebenswerter und erfolgreicher Kollege in unserer großen GEMA-Familie, nein, Du hast auch zum Wohl aller in vielen ehrenamtlichen Funktionen der GEMA gearbeitet!

In unserer GEMA-Sozialkasse warst Du ein Freund und Kollege, der sich immer wieder mit Lebenserfahrung und Gefühl für die Probleme anderer eingesetzt hat.

Dafür gebührt Dir unsere Ehrerbietung und unser Dank!

Lieber Werner, Du wirst immer in unseren Herzen bleiben, wir werden Dich nie vergessen.

Erich Offierowski

DIE GROSSE KOALITION

Nach der Bundestags- und kurz vor der Europawahl: Was bedeutet der Koalitionsvertrag der GroKo für die Urheber? Und wer setzt sich wie für kulturelle Themen im politischen Betrieb in Berlin und Brüssel ein? Der Politik-Schwerpunkt in *virtuos*.

Text: Philipp Rosset, Anja Kathmann, Annette Therese Jäger, Michael Duderstädt
Fotos: Mario Ziegler/
BILDAGENTEN,
Philippe Veldeman,
Felix Kindermann,
Michael Duderstädt



Am Ende schleicht sich die Normalität in jede Entwicklung. Es ist nur eine Frage der Zeit. Mal geht es schneller, mal dauert es länger. Wie viel Zeit die Berliner Politik zum „Business as usual“ benötigt, ist schwer zu sagen. Ende September 2013 wurde gewählt. Normalität ist noch nicht ins politische Tagesgeschäft eingezogen. Dazu hatte die Entwicklung der letzten Monate zu viele Abweichungen von der im weitesten Sinn zu erwartenden Norm.

Die FDP zum Beispiel: Sie ist zunächst an sich selbst und dann an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert. Ob sie wirklich fehlt oder ob die Wähler auf die Partei langfristig verzichten wollen, zeigt sich als Nächstes zur Europawahl im Mai und erst recht zur Bundestagswahl 2017. Ein weiteres Novum war

BERLIN

die lange Zeitspanne zwischen Wahlen und Regierungsbildung. Spät, erst kurz vor Weihnachten, wurden Kanzlerin und Minister vereidigt. Zuvor, in den langen Monaten des parlamentarischen Stillstands, hatte es Sondierungsgespräche gegeben und zähe Verhandlungen der jetzt regierenden Parteien. Von Normalität ist hier noch keine Spur: Einige Bundestagsabgeordnete hätten lieber eine schwarz-grüne Regierung gehabt. Andere machen kein Geheimnis daraus, dass nur SPD und Grüne geborene Partner seien.

Allen frommen Wünschen zum Trotz gibt es nun die dominante schwarz-rote Mehrheit und eine kleine Opposition, die nach Schlagkraft sucht. Bereits im zurückliegenden Sommer, deutlich vor der Bundestagswahl, hatte das Berliner Büro der GEMA eine Legislaturauftritt-Veranstaltung geplant. Diese sollte im Oktober stattfinden, spätestens im November. Je länger es aber mit der Regierungsbildung dauerte, desto weiter verschob sich der Termin nach hinten, bis hinein ins neue Jahr. So konnte Mitte Januar gleich zu zwei Anlässen eingeladen werden: politischer Auftakt und Neujahrsempfang.

Rund 100 Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter Abgeordnete des Deutschen Bundestages, Mitarbeiter aus den Abgeordnetenbüros und Vertreter aus Landes- und Bundesministerien. Für musikalische Höhepunkte sorgten die Preisträgerin des Deutschen Musikautorenpreises 2013, Cäthe, und DJ Cle mit der Klassik-Lounge.

In seiner Begrüßung stellte der GEMA-Aufsichtsratsvorsitzende Professor Dr. Enjott Schneider den direkten Bezug zur Musik her: „Als Komponist denke ich immer die musikalische Bedeutung mit: Auftakt im Sinne vom Beginn eines Liedes, eines Motivs oder eines ganzen Werks auf einem unbetonten Taktteil vor der ersten Hauptbetonung. Und so lässt sich auch unser heutiger Abend verstehen. Wir stimmen uns ein auf die Themen, die vor uns liegen, wir tauschen uns aus, ehe die Arbeit dann richtig beginnt.“ Mit Blick Richtung Urheberrecht fügte er hinzu: „Jede Anpassung des Urheberrechts an die Erfordernisse des digitalen Zeitalters muss in erster Linie den Schutz der Urheber in den Mittelpunkt stellen und darf nicht zu einer Absenkung des Schutzniveaus führen. Im Zeitalter des Internets brauchen Urheber und Kreative die Verwertungsgesellschaften dringender als je zuvor. Nur sie können für uns mit den Internet-Giganten des weltweiten Markts auf Augenhöhe verhandeln und unsere Interessen durchsetzen. Nur ihnen ist es möglich, auch die weniger erfolgreichen Urheber im Rahmen eines funktionierenden Solidarsystems zu unterstützen. Deshalb ist das Prinzip der kollektiven Rechtswahrnehmung für uns ein hohes Gut, für das wir auch auf europäischer Ebene eintreten. Dafür brauchen wir Kreative und Urheber, die hinter der GEMA stehen, starke Verwertungsgesellschaften auf europäischer Ebene und engagierte Politiker, die um zukunftsweisende Lösungen ringen.“

Als Pflichtenheft ihrer politischen Arbeit haben CDU/CSU und SPD einen Koalitionsvertrag vorgelegt, der aus Sicht der Urheber erfreulich ist. Noch nie zuvor wurden in einem Koalitionsvertrag auf Bundesebene so ausführlich Vereinbarungen zum Urheberrecht getroffen. Der Schutz des geistigen Eigentums und die Rechtsdurchsetzung, die Stärkung der kollektiven Rechtswahrnehmung insbesondere mit Blick auf Europa, die Frage der Haftungsprivilegierung von Sharehostern, ebenso die Hinterlegungspflicht für gesetzliche Vergütungsansprüche sowie eine technologieneutrale Ausgestaltung der Kabelweiterleitung – alle diese Punkte sind dezidiert im Koalitionsvertrag verankert.

„Was lange währt, wird endlich gut“, resümierte der Vorstandsvorsitzende Dr. Harald Heker im Rahmen des politischen Auftakts. Der Koalitionsvertrag habe lange auf sich warten lassen, sei aber in der konkreten Ausgestaltung zum Urheberrecht positiv. „Und damit beginnt die Arbeit, denn den Versprechungen müssen Taten folgen. Die Kulturpolitik des Bundes hat sich in den kommenden Jahren großen Aufgaben zu stellen. Diesen Prozess möchten wir sehr gern konstruktiv begleiten. Nur im gegenseitigen Austausch können wir füreinander und für den jeweiligen Blickwinkel unseres Gegenübers Verständnis entwickeln.“

Normalität im politischen Betrieb scheint sich demnach einzustellen, wenn in geordneten parlamentarischen Strukturen den Worten des Koalitionsvertrags Taten folgen. Aber wer ist dafür verantwortlich? Neben Vertretern der Bundesregierung und der jeweiligen Ministerien sind für GEMA-Themen im Bundestag viele Abgeordnete zuständig. Die Rechtspolitiker gehören dazu, die Kultur- und Medienpolitiker, Mitglieder des Petitionsausschusses und mit Blick auf die digitale Welt immer mehr die Netzpolitiker.

In dieser *virtuos*-Ausgabe werden die Kulturpolitiker der vier Fraktionen vorgestellt: Martin Dörmann MdB (SPD), Sigrid Hupach MdB (DIE LINKE), Ulla Schauws MdB (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Marco Wanderwitz MdB (CDU).



Martin Dörmann MdB, SPD

Jahrgang 1962, Rechtsanwalt

Wahlkreis Köln

Kultur- und medienpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

Ordentliches Mitglied:
Ausschuss für Kultur und Medien, Ausschuss Verkehr und Digitale Infrastruktur

Mitglied des Deutschen Bundestages seit 2002

Für Martin Dörmann ist das Urheberrecht ein zentrales und zugleich sehr komplexes Thema: „Die SPD hat dazu bereits in der vergangenen Legislatur ein 12-Punkte-Papier vorgelegt und ist inhaltlich bestens vorbereitet. Jetzt wird über all diese Themen ein Raster gelegt und festgestellt, in welcher Reihenfolge und Dringlichkeit sie abgearbeitet werden müssen. Der Koalitionsvertrag bietet dafür eine gute Grundlage.“

SPD



Vollständige Porträts der Politiker finden Sie in der Online-Ausgabe von virtuos.

CDU

Marco Wanderwitz MdB, CDU

Jahrgang 1975, Rechtsanwalt

Wahlkreis Chemnitzer Umland, Erzgebirgskreis II

Kultur- und medienpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion

Ordentliches Mitglied:
Ausschuss für Kultur und Medien, Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz

Mitglied des Deutschen Bundestages seit 2002

„Es ist von Vorteil, dass ich im Kultur- und Rechtsausschuss sitze. Und beim Thema Urheberrecht und Verwertungsgesellschaften haben wir mit meinem Kollegen Ansgar Heveling einen ausgewiesenen Experten, mit dem ich sehr eng zusammenarbeite.“

Marco Wanderwitz



DIE LINKE.

Sigrid Hupach MdB, DIE LINKE

Jahrgang 1968,
Diplom-Ingenieurin Architektur

Wahlkreis Eichsfeld, Nordhausen, Unstrut-Hainich

Kulturpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE

Ordentliches Mitglied:
Ausschuss für Kultur und Medien

Mitglied des Deutschen Bundestages seit 2013

Sigrid Hupach geht es darum, beides im Blick zu behalten, Kultur und Kreativwirtschaft, aber auch die soziale Lage der Kreativen. Altersarmut bei Künstlern ist für sie kein abstrakter Begriff, ebenso wenig wie Honoraruntergrenzen. „Viel zu viele Kulturschaffende und Kreative sind nicht nur keine Schwerverdiener, sondern sie leben und arbeiten in prekären Verhältnissen.“

„Zur Stärkung der Rechte von Kreativen gehört natürlich nicht zuletzt auch das Urheberrecht. Dabei ist für mich der Zugang zu und die Teilhabe an kulturellen Gütern gleichermaßen schützenswert wie die Rechte von Kreativen an ihren Werken. Was wir brauchen, ist ein echter und fairer Interessenausgleich im Rahmen des Urheberrechts.“

Ulle Schauws



BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Ulle Schauws MdB, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Jahrgang 1966,
Medienwissenschaftlerin

Wahlkreis Krefeld, Moers, Neukirchen-Vluyn

Kulturpolitische Sprecherin der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Ordentliches Mitglied:
Ausschuss für Kultur und Medien, Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mitglied des Deutschen Bundestages seit 2013



Europawahl

In Deutschland, Österreich und Luxemburg wird am 25. Mai 2014 das europäische Parlament neu gewählt.

BRÜSSEL

Von Berlin nach Brüssel. Beim direkten Vergleich der Flughäfen wird schnell klar, welche die europäische Hauptstadt ist. Während man in Berlin-Tegel aus dem Auto direkt ins Flugzeug stolpert, ist man in Brüssel mindestens 15 Minuten im Flughafengebäude unterwegs. Europa mit seinen 28 Mitgliedstaaten empfängt groß.

Laut eigenen Angaben gibt die EU etwa sechs Prozent des Haushalts für Personal, Verwaltung und die Instandhaltung ihrer Gebäude aus. Die Europäische Kommission ist in mehrere Abteilungen unterteilt, sogenannte Generaldirektionen, die mit Ministerien verglichen werden können. Jede Generaldirektion befasst sich mit einem bestimmten Politikbereich, wie Binnenmarkt, Handel oder Umwelt. Bei der Europäischen Kommission arbeiten rund 38 000 Personen. Im Europäischen Parlament sind über 7600 Personen im Generalsekretariat und in den politischen Gruppen tätig. Hinzu kommen die Mitglieder des Europäischen Parlaments und deren Mitarbeiter. Im Generalsekretariat des Rates der Europäischen Union sind etwa 3500 Menschen beschäftigt. Es gibt 24 Amtssprachen.

Trotzdem hat sich in Brüssel – und das ist anders als in Berlin – eine familiäre Atmosphäre erhalten. Immer wieder trifft man auf bekannte Gesichter und es stellt sich das Gefühl ein, als kenne jeder jeden. Ein weiteres Gefühl, das sich unmittelbar in Brüssel einstellt, ist ein Gespür für Europa. Während zu Hause in den Mitgliedstaaten die europäische Idee weit weg ist, bekommt man durch das Umfeld in Brüssel mit den verschiedenen Sprachen und Kulturen fast automatisch einen offeneren Zugang zu Europa.

Aus Sicht der Urheber wird aktuell deutlich, worin die konkrete politische Bedeutung von Brüssel liegt: Mit der am 4. Februar 2014 vom Europäischen Parlament verabschiedeten Richtlinie zur kollektiven Rechtswahrnehmung werden erstmals europaweit einheitliche Mindeststandards im Bereich des Wahrnehmungsrechts geschaffen und ein rechtssicherer Rahmen für die grenzüberschreitende Tätigkeit von Verwertungsgesellschaften in Europa geboten. Ein wichtiger Erfolg für die Urheber. Die Mitgliedstaaten haben jetzt zwei Jahre Zeit, die Vorgaben umzusetzen.

Die GEMA hat sich seit Jahren für ein solches Vorhaben in Brüssel starkgemacht. Man wird sehen, welchen Spielraum die deutsche Politik bei der Umsetzung der Richtlinie in nationale Gesetzgebung einfordern kann. Denn die GEMA erfüllt bereits heute angesichts des in Deutschland geltenden hohen Regulierungsstandards wesentliche Anforderungen der Richtlinie. Jedoch bleibt die Richtlinie in einigen zentralen Punkten – zum Beispiel beim Lizenzierungszwang und der Tarifaufstellungspflicht – hinter den Vorgaben des deutschen Urheberrechtswahrnehmungsgesetzes zurück. „Deshalb geht es bei der Umsetzung in nationales Recht vor allem darum, die Situation der deutschen Verwertungsgesellschaften in einem sich verschärfenden europäischen Wettbewerb im Blick zu behalten“, so der Vorstandsvorsitzende Dr. Harald Heker am Rande der MIDEM in Cannes (s. Seite 43).

Themen wie die Zukunft der Privatkopie stehen ebenso auf der Agenda in Brüssel wie eine im Dezember gestartete, umfassende Konsultation der EU-Kommission zur Zukunft des europäischen Urheberrechtsrahmens.

In dieser *virtuos*-Ausgabe werden vier deutsche Europaabgeordnete vorgestellt: Nadja Hirsch MdEP (FDP), Petra Kammerevert MdEP (SPD), Helga Trüpel MdEP (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Sabine Verheyen MdEP (CDU) sind Mitglied im Kulturausschuss, haben die Wahrnehmungsrichtlinie intensiv mitgestaltet und sind Ansprechpartnerinnen für urheberrechtliche Themen. Sie kandidieren bei der Europawahl am 25. Mai 2014 erneut für einen Sitz im Parlament und wollen inhaltlich ihre Arbeit in Brüssel fortsetzen.



Helga Trüpel MdEP, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Jahrgang 1958, promovierte Literaturwissenschaftlerin

Region Bremen

Mitglied des Europäischen Parlaments seit 2004

Stellvertretende Vorsitzende: Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT)

Die aktuelle Konsultation der EU-Kommission zum zukünftigen Urheberrechtsrahmen begrüßt Helga Trüpel, da sie sich vom Ergebnis wichtige Impulse für die Arbeit des Kulturausschusses verspricht: Die „Reform des Urheberrechts, ohne es aus den Angeln zu heben“, werde eines der großen Arbeitsgebiete der nächsten Legislaturperiode im Kulturausschuss sein.



Petra Kammerevert MdEP, SPD

Jahrgang 1966, Diplom-Sozialwissenschaftlerin

Region NRW

Mitglied des Europäischen Parlaments seit 2009

Ordentliches Mitglied: Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT)

Beim Urheberrecht braucht es nach Einschätzung von Petra Kammerevert grundlegendere Überlegungen zur Modernisierung als bisher. Die Zukunft sieht sie im „skandinavischen Modell“ eines erweiterten kollektiven Rechtemanagements. Eine umfassende Gewährleistung von Technologie- und Netzneutralität würde sich nach ihrem Dafürhalten positiv auf die Verbreitung von Werken auswirken.



Vollständige Porträts der Politiker finden Sie in der Online-Ausgabe von *virtuos*.



Sabine Verheyen MdEP, CDU

Jahrgang 1964, Architektin

Region NRW

Mitglied des Europäischen Parlaments seit 2009

Ordentliches Mitglied: Ausschuss für Kultur und Bildung (CULT)

Stellvertretendes Mitglied: Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (IMCO)

„Verwertungsgesellschaften spielen als Förderer der kulturellen Vielfalt in Europa eine wichtige Rolle und für Künstler ist es mittlerweile unmöglich, ihre Rechte im Netz selbst durchzusetzen, daher brauchen sie effiziente und transparente Verwertungsgesellschaften.“

Sabine Verheyen





Vollständige Porträts der Politiker finden Sie in der Online-Ausgabe von virtuos.



Nadja Hirsch MdEP, FDP

Jahrgang 1978,
Diplom-Psychologin und
Wirtschaftswissenschaftlerin

Region Bayern

Mitglied des Europäischen
Parlaments seit 2009

Medienpolitische Sprecherin
der FDP im Europäischen
Parlament

Stellvertretendes Mitglied:
Ausschuss für Kultur und
Bildung (CULT)

Die Richtlinie zur kollektiven Rechtswahrnehmung bewertet Nadja Hirsch positiv, da es so zu mehr Wettbewerb kommen werde und Verwertungsgesellschaften insgesamt transparenter, effizienter und moderner würden.



Selten zuvor wurde das Thema Urheberrecht so konkret und aus Sicht der Urheber positiv verhandelt. Die Politik muss nun diese Vorgaben im Sinne eines starken Urheberrechts mit Leben füllen.

Auszug aus dem Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD vom 27. November 2013, 18. Legislaturperiode, Seiten 132-133.

Soziale Absicherung von Künstlern

Die Koalition wird sich in der kommenden Legislaturperiode für die soziale Absicherung von Kreativen und Künstlern einsetzen und für weitere Verbesserungen sorgen. Lücken in der sozialen Absicherung von Künstlern werden wir identifizieren und Lösungen entwickeln.

Wir werden die Künstlersozialkasse erhalten und durch eine regelmäßige Überprüfung der Unternehmen auf ihre Abgabepflicht hin dauerhaft stabilisieren. Dafür müssen wir einen weiteren Anstieg der Künstlersozialabgabe verhindern. Dies setzt voraus, dass alle abgabepflichtigen Unternehmen ihren Beitrag leisten.

Ein effizientes Prüfverfahren soll die Belastungen für Wirtschaft und Verwaltungen minimieren und Abgabegerechtigkeit herstellen. Dabei wollen wir auch die Abgrenzung von ehrenamtlicher und künstlerischer Tätigkeit schärfen.

Reform des Urheberrechts

Wir wollen das Urheberrecht den Erfordernissen und Herausforderungen des digitalen Zeitalters anpassen. Dabei werden digitale Nutzungspraktiken berücksichtigt. Ziel muss ein gerechter Ausgleich der Interessen von Urhebern, Verwertern und Nutzern sein. Damit der Wert kreativer Leistungen stärker in den Mittelpunkt der Urheberrechtsdebatte rückt, muss das Bewusstsein für den Wert geistigen Eigentums in der Gesellschaft gestärkt werden. Die Koalition will deshalb entsprechende Maßnahmen unterstützen.

Zum effektiveren Schutz von Markeninhalten, Urhebern und anderen Kreativen vor Rechtsverletzungen im weltweiten digitalen Netz streben wir den Ausbau verbindlicher europäischer und internationaler Vereinbarungen an. Alle Maßnahmen zum Schutz geistigen Eigentums müssen verhältnismäßig sein. Als wesentlichen Beitrag zum Schutz der Verbraucher und zur Eindämmung von massenhaften Rechtsverletzungen sehen wir die Diensteanbieter im Internet stärker in der Verantwortung.

Wir wollen die Rechtsdurchsetzung insbesondere gegenüber Plattformen verbessern, deren Geschäftsmodell im Wesentlichen auf der Verletzung von Urheberrechten aufbaut. Wir werden dafür sorgen, dass sich solche Diensteanbieter nicht länger auf das Haftungsprivileg, das sie als sogenannte Hostprovider genießen, zurückziehen können und insbesondere keine Werbeeinnahmen mehr erhalten.

Um Rechtsverletzungen vorzubeugen, werden wir die Medienkompetenz der Internetnutzer stärken und sie besser in die Lage versetzen, zwischen legalen und illegalen Angeboten im Netz zu unterscheiden.

Wir wollen die kollektive Rechtswahrnehmung durch Verwertungsgesellschaften stärken und insbesondere die Aufsicht über die Verwertungsgesellschaften effektiver ausgestalten.

Wir wollen Verhandlungen und Streitigkeiten über die Höhe der Privatkopievergütung schneller, effizienter und einfacher gestalten und werden eine Hinterlegungspflicht für gesetzliche Vergütungsansprüche einführen.

Um die Position des Urhebers zu verbessern und Kreativen eine angemessene Vergütung zu ermöglichen, bedarf es einer Überarbeitung des Urhebervertragsrechts. Dabei müssen wir feststellen, ob Verhandlungs- bzw. Konfliktlösungsmechanismen effizient genug ausgestaltet sind und ob das Verfahren insgesamt beschleunigt werden muss sowie die Verbindlichkeit des Schlichtungsverfahrens zu verbessern ist.

Wir bekennen uns zur Vertragsfreiheit im Urheberrecht und sind uns bewusst, dass Inhalte oft unter (impliziten) Nutzungsbestimmungen angeboten werden. Gleichzeitig ist das Interesse der Verbraucher an einer langfristigen und geräteunabhängigen Nutzung ihrer legal erworbenen digitalen Inhalte zu berücksichtigen. Unser Ziel ist es daher, die Portabilität gekaufter Inhalte zu ermöglichen und zu fördern.

Geprüft werden soll zudem, wie urheberrechtlich sichergestellt werden kann, dass Technologiebrüche bei der Weiterversendung von Rundfunksignalen vermieden werden können.

GEMA vs. YouTube

GEMA gewinnt Sperrtafelverfahren gegen YouTube

Das Landgericht München bewertet Sperrtafeln als „absolut verzerrte Darstellung der rechtlichen Auseinandersetzung zwischen YouTube und der GEMA“.

Text: Dr. Kai Welp

Unseren Mitgliedern sind sie selbstverständlich bekannt: die beinahe legendären Sperrtafeln, die beim Aufruf von zahlreichen Musikvideos auf der Internetplattform YouTube erscheinen. YouTube formuliert den süffisanten Text:

„Dieses Video ist in Deutschland leider nicht verfügbar, da es möglicherweise Musik enthält, für die die erforderlichen Musikrechte von der GEMA nicht eingeräumt wurden. Das tut uns leid.“

Bei der GEMA haben die Tafeln in den vergangenen Jahren einen schweren Imageschaden hinterlassen. Aus zahlreichen wütenden Anfragen und Presseartikeln wissen wir, dass die Tafeln vielfach so verstanden werden, dass die GEMA YouTube grundlos eine Lizenz verweigere und fortlaufend damit beschäftigt sei, YouTube für die entsprechenden Videos abzumahnern. In der Folge nehme YouTube die Videos dann notgedrungen vom Netz. Der so durch die Sperrtafeln gewonnene Eindruck ist falsch.

Mit erfreulich klaren Worten hat das Landgericht München deshalb die Verwendung der Sperrtafeln für wettbewerbswidrig und damit rechtswidrig erklärt. Die Entscheidung basiert auf dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, das Marktteilnehmer und die Allgemeinheit vor einer Verfälschung des Wettbewerbs schützen soll. Nach diesem Gesetz ist es u. a. untersagt, Mitbewerber unlauter herabzusetzen oder diese durch unwahre Tatsachenbehauptungen anzuschwärzen. Wie das Gericht urteilte, hat YouTube gegen beide Vorschriften unter verschiedenen Gesichtspunkten verstoßen.

Das Gericht kategorisiert den Text der Sperrtafeln als falsche, herabsetzende Tatsache. Als maßgeblich sieht es hierfür an, dass die Tafeln einen wesentlichen Teil verschweigen: YouTube weigert sich, die tariflich vorgesehene Vergütung für die Musiknutzung zu zahlen.

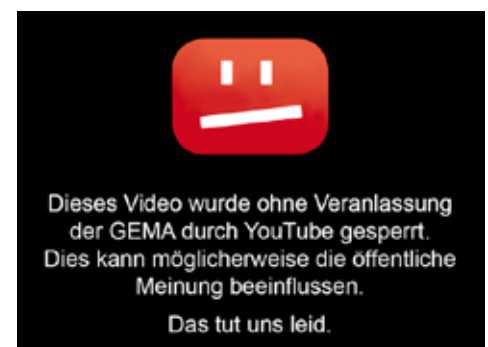
Wie sich die Bedeutung einer Äußerung durch das Weglassen wesentlicher Tatsachen verschieben kann, zeigt das folgende Beispiel sehr anschaulich. Berichtet eine Tageszeitung mit der Schlagzeile „Restaurant weigerte sich Herrn A zu bedienen“, wird der Leser vermuten, dass sich das Restaurant nicht korrekt verhalten hat und Herrn A zu Unrecht anders als die übrigen Gäste behandelt hat. Heißt die Schlagzeile hingegen „Restaurant weigert sich zahlungsunwilligen Herrn A zu bedienen“, verschieben sich die Verantwortlichkeiten und der Leser wird das Verhalten des Restaurants als nachvollziehbar bzw. korrekt bewerten. In

ähnlicher Weise wird durch die Sperrtafeln die Verantwortlichkeit für die unterbliebene Lizenzierung einseitig auf die GEMA geschoben, zum Teil mir verheerenden Folgen.

So titelte Bild.de während der Revolution in der Ukraine, die GEMA schalte die Kameras auf dem zentralen Kundgebungsplatz, dem Maidan ab, weil dort möglicherweise Musik gespielt werden könnte. Wer die Bilder im Fernsehen gesehen hat, weiß, dass diese Vorstellung absurd ist. Zudem ist nach deutschem Urheberrecht die Berichterstattung über tagesaktuelle Geschehnisse, auch wenn geschützte Werke betroffen sind, lizenz- und vergütungsfrei zulässig (§ 50 Urheberrechtsgesetz). Bild.de hat inzwischen für diese Falschmeldung eine strafbewehrte Unterlassungserklärung abgegeben, YouTube hat die Sperrtafel entfernt und die Übertragung aus Kiew wieder zugelassen und selbst im Deutschen Bundestag wurde die Falschmeldung während einer Debatte thematisiert und richtiggestellt.

Über die unvollständige Darstellung hinaus bewertete das Gericht aber auch das widersprüchliche Gesamtverhalten von YouTube. In dem zwischen denselben Parteien derzeit vor dem Oberlandesgericht Hamburg in der Berufung anhängigen Rechtsstreit, den die GEMA im April 2012 in erster Instanz weitgehend gewonnen hatte, vertritt YouTube die Rechtsauffassung, keine Lizenz für die Zugänglichmachung der Videos zu benötigen. Es seien vielmehr die Kunden von YouTube, nämlich die Uploader, die eine Lizenzvergütung an die GEMA zu zahlen hätten (obwohl YouTube die eingestellten Videos wirtschaftlich durch die Schaltung von Werbung verwertet). Diese Rechtsauffassung steht im Widerspruch zur Aussage auf den Sperrtafeln, nach der die unterbliebene Rechteeinräumung durch die GEMA gerade die Ursache für die Nichtverfügbarkeit der Musikvideos sein soll. Wieso sollte eine Rechteeinräumung aber notwendig sein, wenn man doch der Auffassung ist, die Musik vergütungsfrei nutzen zu können?

Es kann nur darüber spekuliert werden, aus welcher Motivation YouTube die Sperrtafeln schaltet. Fakt ist, dass die Tafeln den Ruf der GEMA beschädigen und die Verhandlungsposition der GEMA auch in den Gesprächen mit YouTube beeinträchtigen. Dem hat das Landgericht München nun einen Riegel vorgeschoben.



Als Reaktion auf die Falschdarstellung von Bild.de hat das GEMA-Dialog-Team eine GEMA-Version der YouTube-Sperrtafel entwickelt.

Zahlen und mehr

Zahlungs- und Vorauszahlungsplan

Die Zahlungstermine für das Geschäftsjahr 2013 sind folgende:

Zahlungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
1. April 2014 	E, ED, EM, BM	2013
	Ki	
	U (einschl. VK), UD	
	M	2013
	DK	
	WEB, WEB VR	
	MOD, MOD VR	1. Halbjahr 2013
	VOD, VOD VR	1. Halbjahr 2013
	PHO VR	Überhang
		1. Halbjahr 2013
	3. Vierteljahr 2013 ZL*	
	A AR	**
	A VR	**
1. Juli 2014 	PHO VR	2. Halbjahr 2013
		4. Vierteljahr 2013 ZL*
	BT VR	2. Halbjahr 2013
	KMOD, KMOD VR	2. Halbjahr 2013
	R, R VR	2013
	FS, FS VR	
	T FS, T FS VR	
	T, TD, TD VR	2013
	A AR	**
	A VR	**
1. Oktober 2014 	R (Großes Recht)	2013
	FS (Großes Recht)	
	WEB, WEB VR	2. Halbjahr 2013
	MOD, MOD VR	2. Halbjahr 2013
	VOD, VOD VR	2. Halbjahr 2013
	Wertungsverfahren E	2013
	Wertungsverfahren U	2013
	Schätzungsverfahren	2013
	PHO VR	Überhang
		2. Halbjahr 2013
	1. Vierteljahr 2014 ZL*	
	A AR	**
	A VR	**

* ZL: Zentrale Lizenzierung für Lizenznehmer mit vierteljährlicher Abrechnung.

** Die Erträge aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Abrechnungen mit Länderangaben finden Sie auf der GEMA-Homepage www.gema.de/auslandsabrechnungen und in *virtuos* (Magazin der GEMA).

Nachverrechnungen erfolgen jährlich zum 1. November für U (einschl. VK), UD, M 1. Januar für E, ED, EM, BM, Ki

Die Nachverrechnungen erfolgen aufgrund von Reklamationen gemäß Abschnitt IX, Ziffer 5 der Ausführungsbestimmungen zum Verteilungsplan A.

Sie erfolgen wegen der maschinellen Abrechnung jeweils ausschließlich zu diesen Stichtagen. Dies ist auch deshalb notwendig, da in der Sparte U bei einer Nachverrechnung jeweils die Bildung neuer Matrixkennzahlen erfolgt.

Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland

A-VR 4. Quartal 2013 - Ausschüttung per 01.01.2014

Belgien	PHONO 2012	Schweden	Online 07/2011 - 03/2013
Griechenland	BT 2011 + NV Online 1. Hj. 2011 + NV Phono/ZL 2010 - 1. Hj. 2011 + NV Radio 2010 + NV TV 2007 + 2008 + 2010 + NV	Schweiz	BT-Werbung 2012 1. Teil Film/TV 2012 Film/TV 2006 - 2012 NV Phono/R/TV 2006 - 2012 NV Online/Ringtones 2012 1. Teil R/TV 2012 Weiterverrechnungen 2010 - 2012 ZL 2. Hj. 2012
Großbritannien	Phono/BT A + B Januar 2013 Music Quiz Games A Januar 2013 Online A Januar 2013 R/TV A Januar 2013 Ringtones A Januar 2013 Web MM Library A Januar 2013 Weiterverrechnungen A Januar 2013 Karaoke B Januar 2013 TV B Januar 2013	Skandinavien	Phono/BT/Online 2012 - 1. Hj. 2013 + NV
Israel	New Media 2011 - 2012 + NV Phono 2011 - 1. Hj. 2012 + NV Synchr. Rechte 2011 - 2012 + NV	Spanien	Online 04/2012 - 03/2013 Phono/BT 01/2011 - 03.2013 Priv. Vervielf. 01/2012 - 03/2013 + NV R/TV/Online 02/2012 - 01/2013
Japan	Online 2012 R/TV 2012	Tschechien	Online 2. Hj. 2011 Phono 2012 - 1. Hj. 2013 + NV ZL 2011 + NV
Niederlande	Film/TV 2010 - 2011 NV Phono/ZL 2. Hj. 2012 R/TV 2010 - 2011 NV	Ungarn	Online bis 06/2012 Phono 01.2011 - 03.2013 + NV Priv. Vervielf. 2011 + NV R/TV/ZL 2011 - 2012 + NV Ringtones bis 09/2012
Österreich	Phono/BT/ZL 2. Hj. 2012 Online 2012 iTunes 3. Qu. 2011 Privat TV 2009 - 2010 NV Spezialprodukte 2. Hj. 2012 Werbefenster 2009 - 2010 NV	USA	2. Hj. 2010 NV Phono/Online/BT bis 12/2012 Phono bis 12/2008 NV

NV = Nachverrechnung

Ausschüttungen

A-AR 4. Quartal 2013 - Ausschüttung per 01.01.2014

Chile	2011 - 2012 Film/TV 2011 - 2012	Portugal	2011 - 2012 Film/TV 2011
Dänemark	01/2011 - 03/2012 Film/TV 01/2011 - 03/2012 Online 09/2012 - 06/2013	Schweden	2011 - 2012 Film/TV 2011 - 2012
Estland	2009 - 2012 TV 2005 - 2008 NV Film/TV 2009 - 2010	Slowakei	2011 Film/TV 2011 - 2012
Finnland	2011 - 2012 Film/TV 2011	Spanien	2012 Film/TV 2012
Island	2008 - 2010 NV	Tschechien	01/2011 - 06/2012 Film/TV 01/2012 - 05/2013
Lettland	2011 Film/TV 2009 - 2010	Ungarn	2011 Film/TV 2011
Litauen	2011 Film/TV 2011		
Norwegen	2011 - 2012 Film/TV 2011 - 2012		



Informationen zur Abrechnung Ausland per 01.04.2014 finden sie unter:
www.gema.de/auslandsabrechnungen

Neue Erhebung der Neuapostolischen Kirche für Musik im Gottesdienst

In seiner Sitzung am 11./12. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat dem mit der Neuapostolischen Kirche abgestimmten Erhebungsverfahren für die repräsentative Ermittlung der Musik im Gottesdienst in dieser Konfession einstimmig zugestimmt.

Von der Mitgliederversammlung wurde 2007 eine Konkretisierung der Bestimmung zur Verrechnung von Musik im Gottesdienst in Abschnitt VIII Ziffer 3 e) der Ausführungsbestimmungen zum Verteilungsplan A der GEMA beschlossen. Hier heißt es, dass die Einnahmen „grundsätzlich anhand stichprobenartiger Erhebungen der Kirchen verrechnet“ werden. „Art und Umfang der Erhebungen werden von Aufsichtsrat und Vorstand festgelegt. Die Grundsätze der stichprobenartigen Erhebung werden veröffentlicht“.

Die Durchführung der aktuellen Erhebung in der Neuapostolischen Kirche geschieht nach folgenden Grundsätzen:

- 5%ige repräsentative Stichprobe;
- Schichtung der Stichprobe nach Gebietskirchen; Schichtvariablen sind in jeder Gebietskirche die regionalen Kirchenbezirke und drei Gemeinde-Größenklassen.
- Auswahl der Kirchengemeinden nach dem Zufallsprinzip.

Diese Grundsätze lehnen sich an das Verfahren an, wie es für die gleichartige Erhebung zur Musiknutzung im Gottesdienst der katholischen und evangelischen Kirchen in Deutschland angewendet wird.

Änderung der Geschäftsordnung für das Aufnahmeverfahren

Im Rahmen seiner Sitzung vom 11./12. Dezember 2013 hat der Aufsichtsrat folgende Änderungen der in § 6 Ziffer 2 der Geschäftsordnung für das Aufnahmeverfahren (GEMA-Jahrbuch 2013/2014, S. 293) geregelten Voraussetzungen für die Aufnahme von Musikverlagen als außerordentliche Mitglieder beschlossen (die Änderungen sind **fett** abgedruckt):

§ 6

2. Der antragstellende Verlag hat durch Vorlage von Belegexemplaren den Umfang seiner Verlagstätigkeit nachzuweisen. Bei Anträgen von Verlagen der Ersten Musik muss der Antragsteller in der Regel durch Vorlage von 25 handelsüblichen Instrumentalmusikausgaben oder von 10 Orchesterleihmaterialien (Partitur und Stimmen) seine verlegerische Tätigkeit nachweisen. Bei Anträgen von Verlagen der Unterhaltungs- und Tanzmusik muss der Antragsteller die verlegerische Tätigkeit in der Regel durch Vorlage von **30 Werken in handelsüblichen Gitarren-**, Klavier- oder Akkordeon-Einzelausgaben oder von **10 Werken in Salonorchester-** oder **15 Werken in Combo-** (im Sinne eines kleinen Orchesterarrangements) oder Blasmusik-Ausgaben nachweisen. Der Nachweis der verlegerischen Tätigkeit kann auch dadurch erbracht werden, dass der antragstellende Verlag für verlagsmäßig hergestellte Werke ein Mindestaufkommen in Höhe von EUR **1 500,00** pro Jahr in der Sparte U (ohne M) und in den Sparten R, R VR, (**- - -**) FS, FS VR, **T FS und T FS VR** insgesamt in Höhe von EUR **2 000,00** pro Jahr nachweist. Die genannten Aufkommen müssen sich aus den Erträgen von mindestens **10** Werken zusammensetzen.

Mit der Neufassung der Aufnahmevoraussetzungen werden u. a. mehrere Änderungswünsche umgesetzt, die - vor dem Hintergrund von Entwicklungen in der musikverlegerischen Praxis - von Mitgliedern im Rahmen eines Antrags zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2013 geäußert wurden. Die genannten Änderungen gelten unmittelbar ab der Beschlussfassung durch den Aufsichtsrat.

Hinweis: Unter dem Begriff „verlagsmäßig hergestellte Werke“ in § 6 Ziffer 2 Satz 4 der Geschäftsordnung für das Aufnahmeverfahren sind unverändert nur handelsübliche Druckausgaben zu verstehen. Daher ist es notwendig, dass für die aufkommensrelevanten Werke gemäß § 6 Ziffer 2 Satz 4 der Geschäftsordnung für das Aufnahmeverfahren entsprechende Druckausgaben eingereicht werden.

Ihre Meinung ist gefragt!

Liebes Mitglied,

wir möchten die Angebote der GEMA im Internet weiter verbessern. Dabei ist uns Ihre Meinung wichtig! Mit Ihrer Teilnahme an unserer Umfrage helfen Sie dabei, die Nutzung der aktuellen Angebote und die Weiterentwicklungen optimaler auf Ihre Bedürfnisse abzustimmen.

Die Umfrage ist anonym und dauert etwa 10 Minuten.



Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen, bis zum 18. April 2014, per Fax an: **089 48003-424**, per Post an: **GEMA Generaldirektion, Kommunikation, Rosenheimer Straße 11, 81667 München** oder per Mail an: **virtuos@gema.de**

Seit wann sind Sie GEMA-Mitglied?

Eintrittsjahr: _____

Wie lautet Ihre Berufsbezeichnung?

Wie ist der Status Ihrer GEMA-Mitgliedschaft?

(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Angeschlossenes Mitglied
- Außerordentliches Mitglied
- Ordentliches Mitglied

Ihr Geburtsjahr: _____

Ihr Geschlecht: Weiblich Männlich

Was war der Grund, GEMA-Mitglied zu werden?

Was ist der Mehrwert der GEMA für Sie?

(Bitte nennen Sie 1-5 Vorteile)

Welche der folgenden Kontaktangebote der GEMA haben Sie schon genutzt?

- Website
- Telefon
- Post
- Aktionen
- E-Mail
- Facebook
- Mitgliedermagazin
- Sonstiges (bitte kurz beschreiben)

Welche der oben genannten Kontaktangebote nutzen Sie am häufigsten?

(Bitte nennen Sie Ihre Top 3)

Was sind die häufigsten Gründe für die Kontaktaufnahme mit der GEMA?

(Bitte nennen Sie 1-5 Gründe)

Nutzen Sie die GEMA-Website?

Ja

(Welche Bereiche auf der Website besuchen Sie?)

Nein

Wie oft sind Sie auf der GEMA-Website?

Im Monat: _____

Was gefällt Ihnen auf der Website gut?

Was gefällt Ihnen an der Website nicht gut?

Haben Sie bei Ihren Besuchen auf der Website etwas vermisst?

Dürfen wir Sie zu einem späteren Zeitpunkt für eine Befragung zur Nutzung der GEMA-Informationsangebote anrufen?

(Die Befragung erfolgt anonym und dauert ungefähr 15 Minuten)

Ja

(Geben Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse an, unter der wir Sie erreichen können)

Nein

INKA: So ändern sich die Abrechnungsunterlagen

Abrechnung Geschäftsjahr 2013 für die Sparten U und M zum 1. April 2014.

Text: Dr. Monika Staudt, Astrid Wesemann

Erstmalig mit der Abrechnung für das Geschäftsjahr 2013 zum 1. April 2014 kommt in den Sparten U und M das neue Abrechnungsverfahren INKA (INKAssobezogene Abrechnung im Bereich U-Musik) zur Anwendung. Mit dem Systemwechsel wurden auch die Abrechnungsunterlagen angepasst.

Soweit Sie in den Sparten U und M zum 1. April 2014 Abrechnungen erhalten, können Sie dies den **Kontoauszügen** entnehmen, die ab dem 4. April 2014 verschickt werden. Das Aufkommen eines Berechtigten in den Sparten U, UD und M ist dort als „Haben-Buchung“ (H) vermerkt. An dieser Darstellung hat sich durch die Einführung von INKA nichts geändert.

Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, sogenannte **Einzelauftstellungen** anzufordern, auf denen Ihre Aufkommen in den Sparten U, M und UD jeweils werkweise ausgewiesen sind. Diese Aufstellungen sind in Papierform kostenpflichtig (1,02 Euro pro Seite) und kostenlos bei elektronischer Übermittlung (GEMA-Download, GDOWN). Erforderlich ist ein formloser Antrag bei der Serviceabteilung unter der Telefonnummer 030 21245-199 oder als E-Mail as-service@gema.de. Den GEMA-Download finden Sie auf www.gema.de unter Online-Services und Lizenzen. Der Verteilungsplan regelt, dass der Antrag innerhalb einer Frist von 6 Wochen, gerechnet vom Tag der Postaufgabe des Kontoauszugs an, beantragt werden muss.

An der Einzelaufstellung ist neu:

- Dass übergreifende Jahreswerte wie Punktwert, Programmabdeckung etc. nicht mehr im Block rechts oben ausgewiesen sind, sondern auf einem gesonderten Informationsblatt (s. u.).
- die erste Spalte der zweiten Zeile mit der Bezeichnung SEGM. (Segment). Hier sehen Sie die unterschiedlichen INKA-Segmente, in denen für das betreffende Werk Aufführungen abgerechnet wurden. Diese INKA-Segmente sind wesentlicher Bestandteil des neuen Verfahrens, da Aufführungen für die Abrechnung je nach Lizenzhöhe pro Veranstaltung segmentweise eingeordnet werden. Da in der Sparte M eine kollektive Abrechnung für den Segmentbereich 1-8 stattfindet, ist dies in der Spalte SEGM. mit 01-08 ausgewiesen.
- Dass die Einzelaufstellungen die Anzahl der tatsächlich abgerechneten Aufführungen nennen (REALE AUFF.).
- die Spalte GEW. AUFF. (gewichtete Aufführungen), die jeweils für die Segmente 01-08 für die Sparte U und gebündelt für den Segmentbereich 1-8 für die Sparte M die Anzahl der Aufführungen benennt, die zur Abrechnung kommen.
- die Spalte HOCHGER. AUFF. (hochgerechnete Aufführungen), die jeweils für die Segmente 01-08 für die Sparte U und gebündelt für den Segmentbereich 1-8 für die Sparte M die Anzahl der Aufführungen benennt, die zur Abrechnung kommen, nachdem anhand der Programmabdeckung pro Segment linear hochgerechnet wurde.

- die Bezeichnung „Z“ (Zuschlag) – ggf. am Anfang der Zeile. Sie weist aus, dass ein für bestimmte Fälle vom Verteilungsplan geregelter 20%iger Zuschlag in der Sparte M auf das Aufkommen in der Sparte UD abgerechnet wurde.

Wie gewohnt finden Sie zusätzlich zum (Segment-)Aufkommen pro Werk die Quote Ihrer Beteiligung pro Werk, z. B. entsprechend Ihrer Rolle als Komponist, Verleger oder Textdichter (ANTEIL) und die für die jeweilige Werkfassung vergebene Bewertung (BEW), etwa eine Höherbewertung für ein Orchesterwerk.

Soweit Sie nachvollziehen wollen, wo und wann die abgerechneten Aufführungen Ihrer Werke stattgefunden haben, können Sie sogenannte **Nutzungsaufstellungen** beziehen. Auch Nutzungsaufstellungen sind ggf. kostenpflichtig und müssen fristgerecht beantragt werden (s. oben „Einzelauftstellungen“).

An der Nutzungsaufstellung ist neu, dass für jede Werkaufführung das Segment ausgewiesen ist, in dem es verrechnet wurde.

Darüber hinaus stellt die GEMA ein Informationsblatt zur Verfügung, in dem alle abrechnungsrelevanten Faktoren wie Punktwerte, Programmabdeckungsquoten und Ausfallzuschläge pro Segment genannt sind. Gleichzeitig ist „INKA“ noch einmal in komprimierter Form erläutert. Dieses Informationsblatt verschicken wir mit jeder Einzelaufstellung. Sie können es aber auch unter www.gema.de abrufen.

Sollten Sie Fragen zu Ihren INKA-Abrechnungen haben, steht Ihnen ebenfalls unsere Service-Abteilung gern zur Verfügung. Per E-Mail erreichen Sie uns über as-service@gema.de und unter der Telefonnummer 030 21245-199.

BETR.: ABRECHNUNG 2013 FUER "U/M/UD"
 BERUFSGRUPPE: KOMPONIST

UEBER-KONTONR.: 00000123
 HAUPT-KONTONR.: 00000456

KOMPONIST	BEARBEITER	TITEL	WERKNR./FAS	KAPP-SATZ
SEGM.	REALE AUFF.	GEW. AUFF.	SPARTE ANTEIL	EUR-BETR
SINGEN, WILLI		INKA-SONG	0987654321/001	
02	2,000	2,000	U	4,00 2,00
03	2,000	2,000	U	4,00 4,00
01-08	4,000	4,000	M	4,00 7,00
	2,000		UD	4,00 0,75
Z	2,000		M	4,00 0,15

Komponist	Bearbeiter	Titel	Werk	Fas.	Seg.	SP	Datum	Ort	Raum	Veranstalter
SINGEN, WILLI		INKA-SONG	987654321	001	02	U	24.02.2013	65189 WIESBADEN	KONZERTHAUS	KARL KOMP AGENTUR
					05	U	28.04.2013	81371 MÜNCHEN	THEATER	CONCERTS AG
					12	U	05.12.2013	10117 BERLIN	STADION	LAUTENSCHLAEGER GMBH

Bild oben: Bei den Einzelaufstellungen gibt es in den INKA-Abrechnungsunterlagen diverse Neuerungen.
 Bild unten: An der Nutzungsaufstellung ist u. a. neu, dass für jede Werkaufführung das Segment ausgewiesen ist, in dem es verrechnet wurde.



Autoren ehren Autoren

Zum sechsten Mal wird am 8. Mai in Berlin der Deutsche Musikautorenpreis der GEMA verliehen. Ein Preis für Musikautoren, die oft nicht selbst im Rampenlicht stehen, sondern erst die Basis dafür schaffen.

Fotos der Jury: Thomas Rosenthal

„Der Deutsche Musikautorenpreis würdigt nicht die Leistung eines Künstlers auf der Bühne, sondern die kompositorische und textliche Qualität der musikalischen Werke selbst“, sagte Dr. Harald Heker bei seiner letztjährigen Eröffnungsrede für den Deutschen Musikautorenpreis.

Inzwischen ist die Verleihung in Berlin zur schönen Tradition geworden. In diesem Jahr werden zum sechsten Mal Musikautoren geehrt – jene, die erst die Grundlage schaffen für den Auftritt im Rampenlicht der sogenannten „Musik-Stars“. Denn Sterne brauchen zum Glänzen Strahlkraft, also qualitativ hochwertige musikalische Schöpfungen.

Unter Musikern ist der Preis auch deshalb besonders anerkannt, weil er von Autoren, also von Kollegen vergeben wird – das ist einzigartig. Die Fachjury ist traditionell hochkarätig besetzt, dieses Jahr sind neben einigen bekannten auch viele neue Gesichter unter den Juroren (mehr auf den Folgeseiten).

Durch die Preisverleihung im Ritz-Carlton führt zum zweiten Mal Katty Salié, die die Veranstaltung schon im letzten Jahr mit viel Charme moderierte. Schirmherrin ist Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Aber der Musikautorenpreis ist nicht nur eine Gala, hier treffen sich jedes Jahr alte Bekannte wieder, die in lockerer Atmosphäre bis in die Nacht plaudern – man sieht sich schließlich nicht alle Tage.

Wer bei der Veranstaltung dabei sein möchte, sichert sich am besten schnell seine Karten für das Event. Das Kontingent ist leider begrenzt. Oder Sie nehmen an der Verlosung teil. Es wird sicher wieder ein unvergesslicher Abend.

Die Kategorien

Komposition
Jazz

Komposition
Filmmusik

Komposition
Elektro

Komposition
Solokonzert

Komposition
zeitgenössische
Chormusik

Text Mundart

Text Pop/Rock

Erfolgreichstes
Werk

Lebenswerk

Nachwuchspreis



Die Jury-Interviews als Video gibt es in der Digital-Ausgabe von virtuos.

Die Jury 2014

„Die GEMA ist die beste GEMA der Welt.“



Text Mundart

Reiner Hömig

Der Komponist und Textdichter, Jg. 1949, ist einer der musikalischen Köpfe im Kölner Raum. Der Bläck Fööss-Produzent ist der kölschen Szene, dem Karneval und dem Schlagger verbunden. So engagiert er sich auch für die Förderung dieses Lokalkolorits in der Textdichtung.

„Für die Menschen bedeutet Musik: unterhalten werden. Für mich bedeutet sie: Entspannung. Und früher auch: lernen – Gitarre lernen, Klavier lernen. Ich hätte vielleicht lieber Fußball gespielt manchmal ... alles das bedeutet Musik. Heute ist Musik mein Leben, weil es erstens ungeheuren Spaß macht, mit Instrumenten zu arbeiten und Texte zu schreiben, aber auch, weil ich davon leben muss. Weil es mein Beruf ist.“

Die GEMA ist die beste GEMA der Welt. Sie passt auf, dass wir auch ein bisschen Geld damit verdienen können – und unsere Kinder ernähren.“

Komposition zeitgenössische Chormusik

Martin Christoph Redel

Der studierte Komponist und Schlagzeuger, Jg. 1947, bildete mit Kollegen das Ensemble Kontraste zur Förderung zeitgenössischer Musik. Er ist seit den 1970er-Jahren Dozent für Musiktheorie und Gehörbildung und Professor für Kompositionslehre.

„Das Schöne an unserem Metier ist, dass wir unsere Leidenschaft zum Beruf gemacht haben. Und die GEMA ist eine großartige Einrichtung, weil sie dieser beruflichen Leidenschaft eine finanzielle Basis verschafft, die für viele Kolleginnen und Kollegen sogar existenziell ist. Der Musikautorenpreis zeigt darüber hinaus, dass es – Gott sei Dank – bei aller Konkurrenz doch auch eine große Solidarität unter den meisten Komponisten gibt, die sich darin widerspiegelt, dass hier Komponistenkollegen Preise für Komponistenkollegen vergeben ...“

„Die GEMA ist eine großartige Einrichtung.“



„Die GEMA muss in der Gesellschaft ein Bewusstsein erzeugen, was Urheber wert sind.“



Komposition Jazz

Julia Hülsmann

Die Pianistin, Jg. 1968, gilt als Lyrikerin des deutschen Jazz. Poesie bildet oft die Grundlage für ihre Kompositionen. Seit 2001 lehrt sie an der Universität der Künste in Berlin Jazzpiano. Zudem ist sie 2014 in Moers „Improviser in Residence“.

„Musik war für mich immer am wichtigsten, sie hat am meisten Platz gefordert, deswegen habe ich Musik zu meinem Lebensinhalt gemacht. Ich wollte eigentlich mal etwas anderes machen – Psychologie studieren –, aber dann hab ich gemerkt, das ist totaler Quatsch, weil ich den lieben langen Tag Musik mache. Das ist heute übrigens immer noch so. Musik gibt mir die Möglichkeit, mich auszudrücken und meine Gefühle zu verarbeiten. Auch mein Geld zu verdienen, darüber bin ich sehr glücklich. Ich höre leider nicht so viel Musik, wie ich hören sollte. Ich gehe aber viel auf Konzerte. In Berlin gibt es viel – und viel Verschiedenes – zu hören.“

Ich würde gern mal was für große Besetzung schreiben, das heißt, für Orchester und Big Band.

Die GEMA hat für mich u. a. die Aufgabe, in der Gesellschaft ein Bewusstsein zu erzeugen – oder zu erhalten –, was Urheber wert sind, was Kreativität wert ist. Das ist eine wichtige Aufgabe und die GEMA gibt sich da viel Mühe. Auch mehr als manch andere Verwertungsgesellschaft in anderen Ländern.“

Text Pop/Rock

Danny Dziuk

Der vielseitig talentierte Textdichter und Komponist, Jg. 1956, macht als Redner nicht viele Worte. Dafür sind seine Liedtexte, die er sowohl für sich als auch für andere Künstler schreibt, umso wortgewaltiger.

„Nietzsche hat gesagt, ohne Musik sei die Welt ein Irrtum. So weit würde ich jetzt vielleicht nicht gehen, aber sie ist für mich schon sehr wichtig. Inspiriert haben mich – natürlich im Zusammenhang mit Musik – vor allem Texte. Schon mit 18 oder 19 sind da die Entscheidungen gefallen, und ich war ‚für die Fuge verloren‘, wie Michael Quasthoff mal formuliert hat. Man kann nicht in Rotterdam am Hafen arbeiten mit einer Beat-Vision im Kopf und gleichzeitig Bach-Fugen üben. Beim Betexten der Art von Musik, wie sie mich zu dieser Zeit trotz klassischer Ausbildung nun mal am meisten berührte, gehörte eben auch vor allem die Straße. Die GEMA wurde für mich im Laufe der Zeit immer wichtiger, und am Ende erwies sie sich als eine kaum zu überschätzende Hilfe für mein schlichtes Überleben als Musiker. Und ich denke, dass es vielen so geht, ohne dass sie es zugeben dürften, weil das GEMA-Bashing in vielen Kreisen nun mal zum guten Ton gehört.“

Für meine Begriffe geht's jedoch erst mal darum, all die durch künstlerische Arbeit entstandenen Werte nicht von vornherein (und vor lauter besinnungslosem Jubel über das tolle Internet) Zuhältertypen wie Kim Schmitz oder globalen Multis wie YouTube in den Rachen zu werfen, gegen die ein Verein wie die GEMA sich geradezu wie Schneewittchen ausnimmt, selbst bei allem, was man ihr hier und da zu Recht vorwerfen kann. Und es berührt mich seltsam, dass diese grundsätzliche Perspektive immer so schnell aus den Augen verloren wird – von meist gehobenen Mittelstands-Kids, die zwar (alternativ hin oder her) hochdotierten Jobs in der Werbung oder IT-Unternehmen durchaus nicht abgeneigt sind, dafür aber umso mehr darauf bestehen, dass wesentlich kreativere Köpfe als sie selbst ihre Arbeiten doch bitte schön möglichst erst mal umsonst zu erledigen hätten. Und deren Qualität mit Sicherheit eklatant abnehmen würde ohne eine starke Instanz, die sich um Urheberrechte kümmert. So einfach zunächst mal.“

„Wegen der Beats für die Fuge verloren.“



Komposition Filmmusik

Prof. Karim Sebastian Elias

Der vielseitige Filmmusik-Komponist, Jg. 1971, vertonte mehrfach preisgekrönt Genres, vom Dokumentarfilm bis zum Abenteuerfilm. Zudem bildet er Studenten in Komposition an der Hochschule für Film und Fernsehen „HFF Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg aus.

„Meine Mutter hat viel mit uns gesungen. Wenn ich heute ein Thema schreibe, singe ich es zuerst und schaue dann: Wie kann ich es arrangieren? Eine meiner ersten musikalischen Erinnerungen waren die Kirchenmusik Bachs, und – ich war etwa fünf Jahre alt – ein Konzert von Udo Jürgens. Meine Mutter hat mich auf die Bühne geschickt – und dann hat er mir die Muße sozusagen eingehaucht (lacht). Später bin ich dann ins Kino gegangen. Die Musik von Morricone war mein filmmusikalisches Erweckerlebnis. Als Zehnjähriger bin ich nach dem Kinobesuch von ‚Der Profi‘ ans Klavier und habe versucht, das Hauptthema zu spielen. Die Kombination aus Musik und Bild ist einfach wunderbar!“

Beim Musikautorenpreis kann man jemanden ins Rampenlicht stellen, der wie die Filmkomponist(inn)en im Hintergrund wirkt, und durch künstlerischen Input oftmals einen großen Anteil an der Gesamtwirkung eines Films hat. Steven Spielberg sagte einmal, dass für ihn 50 Prozent der Wirkung eines Films die Musik- & Tonspur ausmacht.

Die GEMA ist gerade für uns Filmkomponist(inn)en ein unglaublich wichtiger Partner. Es wird immer so viel geschimpft, aber ich weiß noch, als ich Anfänger war und ein TV-Sender einen Fehler bei der Anmeldung einer Serie machte und ich deshalb kein Geld bekam, hat die GEMA mir unbürokratisch mit einem Vorschuss geholfen. Davor war ich bei einer Bank. Ich konnte ja beweisen, dass die Serie gelaufen war und das Geld sicher kommen würde, aber dort habe ich keinen Kredit bekommen.“

„Man kann jemanden ins Rampenlicht stellen, der nicht schon mit Preisen überschüttet wurde.“

Komposition Solokonzert

Moritz Eggert

Die Musik des vielfach ausgezeichneten Pianisten, Jg. 1965, wird weltweit aufgeführt. Er gilt als einer der abenteuerlustigsten Stimmen der zeitgenössischen Musik – und schreibt stets gegen das öffentliche Image des „braven Klassikkomponisten“ an.

„Ich habe nie entschieden: Musik ist mein Leben. Es ist einfach mein Leben geworden. Es hätte auch etwas anderes mein Leben werden können, weil mich immer viel interessiert hat, aber jetzt, wo Musik mein Leben ist, ist es auch einfach nicht mehr wegzudenken.“

Am meisten inspiriert mich, wenn Musik wahrhaftig ist. Wenn Menschen Musik machen, weil sie wirklich etwas zu sagen haben, kann Wahrhaftigkeit gelingen. Wenn der Musik allerdings das eigene Vermarktungskonzept am Ärmel klebt, verachte ich das zutiefst. Diese Wahrhaftigkeit ist auch beim Komponieren wesentlich: Wenn ich mache, was ich liebe, wenn ich mich nicht verstellen und niemandem imponieren muss. Musik beginnt interessant zu werden, wenn dieses Authentische im Mittelpunkt steht – das ist vollkommen außerhalb aller Kategorien wie ‚Kunstmusik‘ oder ‚E‘ und ‚U‘. Je älter ich werde, desto neugieriger werde ich übrigens in Bezug auf Musik, das finde ich schön.“

Die GEMA sorgt dafür, dass die Komponisten nicht dem allgemeinen Ausverkauf zum Opfer fallen. Deswegen ist sie wichtig. Mit der Musik an sich hat sie aber nichts zu tun. Das ist gut so, sie muss neutral sein. Wenn man Komponisten vertritt, darf man keinen Geschmack haben oder jemandem einen Vorzug geben, sondern muss möglichst gerecht, möglichst demokratisch funktionieren. Das klappt nicht immer, aber man kann sich bemühen.“

„Die Zeit auf der Bühne hat man für sich.“



Komposition Elektro

Hannes Teichmann

Der DJ, Musiker und Produzent, Jg. 1979, wurde bekannt als Part der Gebrüder Teichmann und ist mit seinen Beats auf seinen „Festplatten“ in der ganzen Welt unterwegs. Der musikalische Grenzgänger bewegt sich auch in der E-Musik.

„Als ich klein war, hatten meine Eltern einen Jazz-Club. Ein subversiver Ort in der Kleinstadt Regensburg. Es heißt, ich sei schon als Baby auf der Bühne rumgessen, wenn die Free-Jazz-Bands Soundcheck machten. Für mich war Musik also immer da. Aber ich habe sie nie studiert oder richtig gelernt. Trotzdem bin ich inzwischen hauptberuflicher Musiker.“

Musik zu machen bedeutet auch eine Flucht aus dem Alltag, der, je älter und professioneller man wird, auch immer anstrengender und banaler wird. Man muss viel Büroarbeit machen, ich habe Familie, zwei Kinder, alles muss koordiniert und organisiert werden. Die Zeit auf der Bühne, hinterm DJ-Pult oder mit Musikern hat man ganz für sich.

Die GEMA ist für Urheber wichtig, weil sie deren Rechte verteidigt und weil sie dafür sorgt, dass geistiges Eigentum, das kommerziell genutzt wird, auch vergütet wird. In einer unkommerziellen Welt würde ich das anders sehen, aber solange wir in einer konsumorientierten und kapitalistischen Welt leben, müssen diejenigen, die die Kunst erschaffen, auch angemessen vergütet werden.“

„Musik muss wahrhaftig sein.“



Die Jury-Interviews als Video gibt es in der Digital-Ausgabe von virtuos.



Kartenverkauf/Verlosung
Karten für den Deutschen Musikautorenpreis

Sie können sich unter die geladenen Nominierten, Preisträger, Laudatoren und Gäste mischen – ein begrenztes Kartenkontingent steht für 90 Euro (brutto) im freien Verkauf zur Verfügung. Bitte schreiben Sie uns bis zum 17. April 2014 eine E-Mail an karten@musikautorenpreis.de, wenn Sie Karten kaufen möchten.

Gewinnen mit virtuos

Probieren Sie Ihr Glück beim virtuos-Gewinnspiel: virtuos verlost zwei Einzelkarten für die Preisverleihung am 8. Mai 2014 in Berlin.

Ihre Teilnahme an der Verlosung ist ganz einfach: Schicken Sie unter Angabe Ihres Namens, Ihrer GEMA-Mitgliedsnummer und Ihrer Adresse bis zum 17. April 2014 eine E-Mail an virtuos@gema.de oder eine Postkarte an GEMA, Redaktion virtuos, Stichwort: Musikautorenpreis 2014, Rosenheimer Straße 11, 81667 München.

Teilnahmeberechtigt sind alle GEMA-Mitglieder. Die Gewinner werden nach der Auslosung der zwei Einzelkarten informiert und erhalten jeweils eine Eintrittskarte (ohne Begleitperson) zur Preisverleihung in Berlin. Ggf. notwendige Anreise- und Hotelkosten sind im Gewinn nicht enthalten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

virtuos wünscht viel Glück!

Reform der Rundfunkverteilung der GEMA

Ein zentrales Thema der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung vom 7. bis zum 9. April wird die Neugestaltung der Verteilung im Rundfunkbereich sein. Aufsichtsrat und Vorstand haben sich in den vergangenen Monaten unter Einbeziehung der Mitglieder intensiv mit der Erarbeitung eines entsprechenden Regelungsvorschlags befasst. Der Antrag, über den die Mitgliederversammlung zu beschließen haben wird, hat zum Ziel, die Prinzipien der nutzungsbezogenen Verteilung und der kulturellen Förderung in einem ausgewogenen Verhältnis zur Geltung zu bringen.

Den Hintergrund dieses Reformvorhabens bildet wie berichtet der Abschluss neuer Gesamtverträge mit den öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkveranstaltern im vergangenen Jahr. Die hiermit verbundenen Veränderungen hinsichtlich der Vergütungsstruktur für Hörfunk und Fernsehen machen eine Neuregelung der Rundfunkverteilung bereits für die Verteilung der Einkünfte aus dem Geschäftsjahr 2013 erforderlich.

Um den Mitgliedern eine informierte Entscheidung über dieses wichtige Reformvorhaben zu ermöglichen, wurden diese bereits im Vorfeld auf vielfältige Weise in den Diskussionsprozess einbezogen. Erste Modellüberlegungen wurden bereits im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung 2013 präsentiert und erläutert. In der Folgezeit wurden die Mitglieder durch eine regelmäßige Berichterstattung in *virtuos* und Newsletter und ein laufend aktualisiertes Informationsangebot auf der GEMA-Website über die weitere Entwicklung informiert. Im November 2013 nahmen ferner Vertreter aller relevanten Berufsverbände an einer Sitzung der erweiterten Verteilungsplankommission des Aufsichtsrats teil. Zwischen dem 16. und dem 21. Januar 2014 fanden schließlich mehrstündige Informationsveranstaltungen für die Mitglieder in Berlin, Hamburg, Köln, Mannheim und München statt. Eine rege Teilnahme und lebhaft diskutierte Diskussionen bei diesen „Roadshows“ dokumentierten das große Interesse der Mitglieder an dem Reformvorhaben. Zahlreiche Mitglieder sind auch dem Aufruf gefolgt, ihre Fragen und Anregungen zur Reform der Rundfunkverteilung über die eigens eingerichtete Mailadresse rundfunkverteilung@gema.de an die GEMA zu senden, wofür wir herzlich danken. Die von Mitgliedern geäußerten Vorschläge wurden laufend in die Gremienarbeit eingespeist.



Foto: Florian Jaenicke

GEMA-Vorstandsvorsitzender
Dr. Harald Heker

„Liebe GEMA-Mitglieder, auf der diesjährigen Mitgliederversammlung gilt es, Kernbereiche des Verteilungsplans neu zu gestalten und damit zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Dies betrifft insbesondere die Rundfunkverteilung, aber auch die Bearbeiterbeteiligung und die Potpourri-Verteilung. Über diese Themen sollte auf möglichst breiter Mitgliederbasis entschieden werden. Deshalb ist es in diesem Jahr besonders wichtig, dass Sie zahlreich an unserer Mitgliederversammlung teilnehmen und sich an der Debatte beteiligen – um die Zukunft Ihrer GEMA mitzubestimmen.“

Der auf Basis dieses Diskussionsprozesses formulierte Antrag von Aufsichtsrat und Vorstand zu einer Neugestaltung der Rundfunkverteilung sieht insbesondere folgende Veränderungen im Vergleich zum bisherigen Verteilungsmodell vor:

- Statt des bisherigen einheitlichen Minutenwertes für Hörfunk und Fernsehen soll es künftig getrennte Minutenwerte für beide Bereiche geben. In diesem Zusammenhang sollen auch die sonstigen Zuflüsse, die neben den Einnahmen von den Sendeunternehmen im Rundfunkbereich zu verteilen sind (z. B. Einnahmen aus mechanischer Wiedergabe, Kabelweiterleitung und ZPÜ) sachgerecht auf Hörfunk und Fernsehen aufgeteilt werden.
- Während bei der Rundfunkverteilung bislang zwischen festen Senderkoeffizienten für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und variablen Senderkoeffizienten für den privaten Rundfunk unterschieden wurde, sieht das diskutierte neue Modell vor, dass sowohl für den öffentlich-rechtlichen als auch für den privaten Rundfunk variable Senderkoeffizienten im Verhältnis zur Höhe der Vergütung gebildet werden. Dies soll auf der Basis des Inkassos der einzelnen Programme bzw. – im öffentlich-rechtlichen Hörfunk – der einzelnen Landesrundfunkanstalten geschehen.
- Um das Prinzip der kulturellen Förderung im Hörfunk stärker als bisher zur Geltung zu bringen, ist ferner die Bildung von sogenannten Kulturfaktoren für alle Hörfunkwellen vorgesehen. Hiernach soll für jedes Geschäftsjahr für jede Hörfunkwelle beurteilt werden, in welchem Maße sie bestimmte objektive Kriterien erfüllt – zum Beispiel welchen Anteil deutschsprachige Werke, regionales Repertoire oder Werke der Ersten Musik, des Jazz und sonstiger gehobener Vokal- und Instrumentalmusik im Profil der jeweiligen Welle ausmachen. Die Beurteilung soll durch einen aus drei Aufsichtsratsmitgliedern und drei Mitgliedern des Werkausschusses bestehenden Ausschuss erfolgen, in dem alle drei Berufsgruppen paritätisch vertreten sein sollen.

Der Antrag ist – zusammen mit einer detaillierten Begründung – in der online unter www.gema.de/tagesordnung abrufbaren Tagesordnung zur Mitgliederversammlung unter TOP IV nachzulesen. Weitere umfangreiche Informationen zum Hintergrund des Reformvorhabens sind online unter folgendem Link abrufbar:

www.gema.de/reform_rundfunkbereich

„Ich möchte alle Mitglieder der GEMA zur Teilnahme an der diesjährigen Mitgliederversammlung in Berlin aufrufen. Jede GEMA-Mitgliederversammlung ist wichtig; in diesem Jahr stehen aber ganz besondere Entscheidungen zu einer zukunftsweisenden Reform des Verteilungsplans an, der bekanntlich ein Kernstück unseres Regelwerks ist. Die Vorschläge zur Reform der Verteilungsplanregeln für die Rundfunkverteilung, wie sie von Aufsichtsrat und Vorstand in enger Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Mitgliedern und in Abstimmung mit dem DPMA ausgearbeitet wurden, werden das zentrale Thema der Versammlung bilden. Sie betreffen einen wesentlichen Teil der von der GEMA an ihre Mitglieder zu verteilenden Gelder. Die vorgeschlagene Neuordnung soll – anknüpfend an die Reform im Bereich U-Musik-Live durch INKA – die Verteilung zukünftig stärker inkassobezogen gestalten bei gleichzeitiger Wahrung und deutlichen Verstärkung der kulturellen Förderung. Diese notwendige Neuerung bedarf des breiten demokratischen Konsenses durch die Mitgliederversammlung. Bei diesen wichtigen Entscheidungen ist jedes Mitglied mit seiner Stimme gefragt.“



GEMA-Aufsichtsratsvorsitzender
Prof. Dr. Enjott Schneider



„Seelische Zustände in der Musik erlebbar“

Der Gerda und Günter Bialas Preis wurde in seiner jetzigen Form in diesem Jahr letztmalig verliehen. Die Auszeichnung geht an Michael Denhoff.

Text: Dr. Jürgen Brandhorst

Foto: Anne Kirchbach

Von links nach rechts: Dr. Jürgen Brandhorst (GEMA-Stiftung), der Preisträger Michael Denhoff, Laudator Giso Westing und Prof. Dr. Siegfried Mauser (Bayerische Akademie der Schönen Künste)



Gerda und Günter Bialas Preis

Die Preisträger

1998 Babette Koblenz

2000 Ulrich Stranz

2002 Peter Kiesewetter
(2003 verliehen)

2004 Heinz Winbeck

2006 Nicolaus A. Huber
(2007 verliehen)

2008 Peter Michael Hamel

2010 Wilfried Hiller
(2011 verliehen)

2013 Michael Denhoff

Am 13. November 2013 erhielt der Komponist und Cellist Michael Denhoff den Gerda und Günter Bialas Preis. Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wird von der GEMA-Stiftung in Kooperation mit der Bayerischen Akademie der Schönen Künste verliehen, in deren Räumen in München auch die Preisverleihung stattfand.

Der 1955 in Ahaus/Westfalen geborene Michael Denhoff studierte Komposition bei Jürg Baur, Günter Bialas und Hans Werner Henze sowie Violoncello bei Siegfried Palm und Erling Blöndal Bengtsson.

Die Laudatio wurde von Giso Westing gehalten, der als bildender Künstler dem Preisträger seit langer Zeit verbunden ist. Der Laudator führte aus, dass das Œuvre Denhoffs sich „von der äußersten Verknappung in der musikalischen Miniatur bis hin zur großen sinfonischen Form, vom einzelnen Akkord im ‚Klangtagebuch‘ bis zum abendfüllenden zwölfteiligen Kammermusikzyklus ‚Hauptweg und Nebenweg‘ spanne“. „Vom Solostück und Streichquartett, über die Oratorischen Szenen des ‚Traumbuchs eines Gefangenen‘ und die Kammeroper ‚Der Pelikan‘ sowie viele weitere Formen mehr“, reiche „das Genre seiner Kompositionen. Über die Sicherheit in der formalen Beherrschung der Mittel“ hinaus, die er „deshalb auch immer wieder infrage“ stelle, gehe „es ihm

darum, die seelischen Zustände wie auch Abgründe der Menschen darzustellen oder zumindest in Musik erlebbar zu machen“.

Die Preisverleihung wurde von einem Vokal- und Instrumentalensemble umrahmt, das Stücke aus Liederzyklen von Bialas und Denhoff vortrug.

Es handelte sich um die letztmalige Verleihung des Gerda und Günter Bialas Preises in dieser Form. Die Gründe dafür erläuterte Dr. Jürgen Brandhorst, der Geschäftsführer der GEMA-Stiftung, in seinem Grußwort. Der Preis sei von Günter Bialas in Zusammenhang mit seiner Zustiftung für einen engeren Kreis seiner Schüler gedacht gewesen und diese Personen seien inzwischen allesamt beehrt. Daher habe sich die Stiftung – auch in Hinblick auf die finanziellen Rahmenbedingungen – dazu entscheiden, zukünftig die betreffenden Mittel in die Nachwuchsförderung von Komponistinnen und Komponisten, nämlich in den Gerda und Günter Bialas Kompositionswettbewerb für Kammermusik in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater München zu investieren. Mit der Bayerischen Akademie der Schönen Künste werde derzeit besprochen, ob die Kooperation mit der GEMA-Stiftung in Zukunft gleichfalls zu einer Förderung jüngerer Komponistinnen und Komponisten führen könne – und zwar weiterhin unter dem Namen von Gerda und Günter Bialas.

Text: Gaby Schilicher

„Wir freuen uns, dass wir mit der Linearisierung der Tarife ein zentrales Anliegen unserer Tarifreform umsetzen konnten. Im Interesse unserer Mitglieder sowie unserer Kunden begrüße ich nun, dass wir diesen Abschluss außergerichtlich in Verhandlungen erzielt haben.“

Georg Oeller



„Fairer Ausgleich zwischen Urhebern und Musiknutzern“

Nach einem lange dauernden Streit zwischen GEMA und der Bundesvereinigung der Musikveranstalter wurde im Dezember 2013 eine Einigung erzielt.

Das Aufatmen am Ende letzten Jahres war bei allen Beteiligten groß: Nach einer fast zwei Jahre dauernden Aufregung rund um die Tarifreform im Veranstaltungsbereich konnten sich die Vertreter der GEMA und der Bundesvereinigung der Musikveranstalter (BVMV) auf einen neuen Gesamtvertrag einigen. Seit Januar sind die neuen Tarife für die Nutzung des GEMA-Repertoires bei Einzelveranstaltungen mit Livemusik oder Tonträgerwiedergabe sowie in Musikkneipen oder Clubs und Diskotheken in Kraft. Als Basis der Tarifverhandlungen zwischen der GEMA und der BVMV diente der im April 2013 veröffentlichte Einigungsvorschlag der Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt. Die Einigung beendet eine zum Teil hochemotionale Diskussion um vermeintliches Clubsterben und mutmaßliche Tarifierhöhungen um mehr als 100 oder gar 1000 Prozent.

Durch die Einigung konnte die wesentliche Forderung der GEMA verwirklicht werden: die Linearisierung der Tarife. Jetzt gilt, je größer die Veranstaltungsfläche und je höher das Eintrittsgeld, umso höher ist die urheberrechtliche Vergütung, die der Veranstalter leisten muss. Dies betrifft sowohl Einzelveranstaltungen als auch Musikkneipen, Clubs und Diskotheken. Damit gehört die Benachteiligung der kleinen Veranstaltungsformate gegenüber den Veranstaltern großer und hochwertiger Events der Vergangenheit an. Heute sind die Tarife ausgeglichen und fair. Nicht kommerzielle Veranstaltungen zahlen deutlich weniger als bislang, während nun auch für Großevents ein angemessener Beitrag für die musikalischen Urheber bemessen wird. Dabei federn die Tarife die Erhöhungen bei größeren, kommerziell ausgerichteten Veranstaltungen durch Einführungsnachlässe ab. Bei Einzelveranstaltungen gelten die Nachlässe für fünf, bei Musikkneipen, Clubs und Diskotheken für acht Jahre.

Ein weiteres Ziel der Reform war es, das Tarifsysteem einfacher und überschaubarer zu machen. Dieser Forderung sowohl vonseiten

der Nutzer als auch der Politik wollte die GEMA nachkommen und schlug deshalb in einem ersten Entwurf vor, ihre elf verschiedenen Veranstaltungstarife auf zwei zu reduzieren. Doch die Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt sprach sich bei ihrer Empfehlung gegen diese Vereinfachung aus. Das Tarifsysteem sollte noch stärker ausdifferenziert werden, als dies vorher der Fall war. Deshalb entwickelte die GEMA gemeinsam mit der BVMV neben den beiden Tarifen für Einzelveranstaltungen nun zwei eigenständige Tarife für Musikkneipen sowie Clubs und Diskotheken (M-CD). Auch hier sind die Tarife linear ausgerichtet. Das heißt, die Tarifhöhe ist linear an Raumgröße und Eintrittsgeld ausgerichtet. Außerdem wird jeder Öffnungstag berücksichtigt, wobei die Betreiber ab dem 3. Öffnungstag in der Woche einen Nachlass erhalten. Auf diese Weise bekommen Betriebe einen Ausgleich, wenn sie auch an besuchsschwächeren Tagen der Woche öffnen.

Weiterhin gilt für alle Veranstaltungsformate: Die pauschal ermittelte Lizenzvergütung soll maximal 10 Prozent der tatsächlichen Bruttokartenumsätze aus den Eintrittsgeldern betragen. Diese Angemessenheitsprüfung können die Veranstalter grundsätzlich geltend machen.

Georg Oeller, Vorstandsmitglied der GEMA, über die Einigung mit der BVMV: „Musik spielt in der Veranstaltungsbranche eine herausragende Rolle. Einen fairen Ausgleich zwischen Urhebern und Musiknutzern zu finden, stand für uns bei allen Gesprächen im Vordergrund. In zahlreichen Verhandlungsrunden haben sich beide Seiten konstruktiv mit einer neuen Tarifstruktur beschäftigt. Wir freuen uns, dass wir mit der Linearisierung der Tarife ein zentrales Anliegen unserer Tarifreform umsetzen konnten. Im Interesse unserer Mitglieder sowie unserer Kunden begrüße ich nun, dass wir diesen Abschluss außergerichtlich in Verhandlungen erzielt haben.“

Wie entstehen neue GEMA-Tarife?

Verwertungsgesellschaften haben die Aufgabe, angemessene Bedingungen für die Nutzung geistigen Eigentums zu ermöglichen. Im Fall der GEMA heißt das: Wenn jemand Musik nutzen möchte, kann er über die GEMA eine Lizenz erwerben. Dabei ist die Höhe der Vergütung in verbindlichen Tarifen geregelt, sodass alle Kunden in Deutschland für die gleiche Nutzung den gleichen Betrag bezahlen.

Text: Uwe Dorn und Gaby Schilcher

1 Auslöser für einen neuen Tarif

Immer dann, wenn Musik in einem völlig neuen Kontext genutzt wird oder zum Beispiel technische Entwicklungen neue Nutzungsarten eröffnen, ist es Aufgabe einer Verwertungsgesellschaft, diese Nutzungsart im Tarifsystem abzubilden. Dies gilt auch, wenn bereits bestehende tarifliche Regelungen nicht mehr der tatsächlichen Nutzung entsprechen. In diesen Fällen ist es Aufgabe der GEMA, den Umfang und die Bedeutung der neuen Musiknutzung zu ermitteln.

Dabei klärt die GEMA folgende Kernfragen:

Welche Rechte sind durch die Nutzung betroffen?
Welche geldwerten Vorteile entstehen dem Musiknutzer?
Welche Bedeutung hat die Musiknutzung für das jeweilige Geschäftsmodell?

Ist die Musik das ausschließliche Geschäftsmodell des Nutzers, wie dies zum Beispiel bei Konzertveranstaltern oder Musikdiensten wie iTunes oder Spotify der Fall ist, hat Musik einen sehr hohen Wert. Anders ist es, wenn Musik als Hintergrundmusik in einem Lokal oder Geschäft gespielt wird. In diesen Fällen könnte auf die Musik auch verzichtet werden, ohne dass das Geschäftsmodell an sich in Frage steht. Hier hat die Nutzung von Musik einen vergleichsweise geringen Wert. Für die Höhe des Vergütungssatzes spielt ebenso der zeitliche und räumliche Umfang der Musiknutzung eine Rolle.

2 Entwurfsphase des Tarifs

Nachdem der jeweilige Lizenzbereich den geldwerten Vorteil der Musiknutzung und alle weiteren Informationen über die Bedeutung der Musiknutzung für das Geschäftsmodell des Nutzers ermittelt hat, entwickelt die Fachabteilung ein Vergütungsmodell. Die Grundlage des Entwurfs bilden dabei immer die gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie Einigungsvorschläge der Schiedsstelle, die Kommentierung und Rechtsprechung.

Anschließend leitet die jeweilige Fachabteilung das neue Vergütungsmodell an die Rechtsabteilung weiter. Dabei stellen die Juristen sicher, dass der Tarifentwurf einer aufsichtsrechtlichen Prüfung durch das Deutsche Patent- und Markenamt und damit den rechtlichen Vorgaben standhält. Im Einzelfall wird darüber hinaus ein Gutachten erstellt.

Aber nicht nur die juristische Prüfung des Entwurfs ist wichtig. Auch die „Praktiker“, also die GEMA-Mitarbeiter, die die Kunden beraten, müssen den Tarif für praxistauglich befinden. Hier geht es in erster Linie um die Umsetzbarkeit des Tarifs sowie um mögliche technische Anpassungen der Lizenzierungssysteme.

Neben den juristischen und praxistauglichen Prüfungen auf der Lizenzseite ist es unerlässlich, parallel dazu die Mitarbeiter aus dem Bereich der Verteilung in die Entwicklung eines Tarifs einzubinden. Denn die Lizenzierung ist ja nur eine Seite der Medaille – die GEMA muss die Einnahmen gleichermaßen verteilen. Deshalb arbeiten die Lizenzabteilungen bei der Entwicklung eines neuen Tarifs eng mit den Bereichen Abrechnung und Verteilung zusammen.

3 Verhandlungsphase mit Nutzervereinigungen

Wenn der Tarifentwurf nach vielen Überprüfungen für gut befunden und die Kriterien Angemessenheit der Vergütungshöhe, Praktikabilität und Verteilbarkeit erfüllt sind, stellt die GEMA den neuen Tarif den Nutzerverbänden vor. Denn nahezu alle Tarife der GEMA sind mit den unterschiedlichsten Vereinigungen der Musiknutzer vereinbart. Einer der wichtigen Verbände, der unter anderem auch die Tarife für Veranstaltungen mit der GEMA verhandelt hat, ist die Bundesvereinigung der Musikveranstalter e. V. Unter dieser Vereinigung haben sich z. B. der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband, der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels und weitere Verbände vereinigt. Für die IT-, Telekommunikations- und Neue-Medien-Branche ist der BITKOM einer der bedeutenden Verhandlungspartner der GEMA.

In Verhandlungen diskutieren die Vertreter der GEMA und des jeweiligen Verbands den neuen Tarif. In aller Regel führen diese Verhandlungen noch zu einer Feinabstimmung des Entwurfs, bis er letztlich, so der Idealweg, mit der Vereinigung gesamtvertraglich vereinbart wird. Bei allen Verhandlungen geht die GEMA nach dem Prinzip der Gleichbehandlung vor.

4 Die Zustimmung der Musikurheber

Zu guter Letzt müssen auch die Musikurheber und Verleger damit einverstanden sein, dass die GEMA ihre Rechte zu den im Entwurf aufgeführten Konditionen einräumt. Hierzu wird der Tarif dem Tarifausschuss des Aufsichtsrats vorgestellt. Die Fachabteilung erläutert und erörtert die entsprechenden Tarifparameter und bittet um die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat bestimmt dann über die Angemessenheit und Anwendung des neuen Tarifs.

5 Veröffentlichung und Anwendung

Wenn der Tarifentwurf alle Hürden innerhalb der GEMA, dem Nutzerverband und den Mitgliedern genommen hat, erfolgt

- die Veröffentlichung im Bundesanzeiger und auf www.gema.de,
- eine Mitteilung über den neuen Tarif an die Aufsichtsbehörde der GEMA, das Deutsche Patent- und Markenamt,
- die Implementierung in den Lizenzierungssystemen,
- die Schulung über Tarifparameter und Anwendung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ggf. die Kundenberater im mobilen Außendienst,
- ein Schreiben an die infrage kommenden Nutzer,
- die Erfassung des Markts.

Mit der Veröffentlichung eines neuen Tarifs haben die Musiknutzer in ganz Deutschland die Möglichkeit, unter den im Tarif beschriebenen Bedingungen das Repertoire der GEMA zu nutzen, das bedeutet Planungssicherheit für die Veranstalter. Gleichzeitig können die Urheber der Musik sicher sein, dass sie für diese neue Nutzung ihrer Werke einen angemessenen Lohn erhalten. Mit einem fairen, transparenten und praktikablen Lizenzierungssystem übernimmt die GEMA eine unverzichtbare Vermittlerrolle zwischen den Interessen der Musikurheber und denen der Musiknutzer und damit eine unerlässliche Aufgabe innerhalb des Musikmarkts.

1 Frage, 2 Generationen



Klaus Meine, war es früher leichter, auf dem internationalen Musikmarkt erfolgreich zu sein?

„Nein, das würde ich nicht sagen. Ich würde sogar behaupten, dass es heutzutage einfacher ist, z. B. auf YouTube kann man heute seine Musik einem internationalen Publikum vorstellen. Das Internet ist eine globale Plattform. Aber auch heute führt der Weg zu einer internationalen Karriere immer über Livekonzerte. Der Gedanke, sich keine Grenzen zu setzen, war schon von Beginn an in unserer Band verankert. Wir sind sehr früh in die Beneluxländer gegangen. Mitte der 70er folgte dann England, das ‚Mutterland des Rock‘. Auch in Japan und Amerika konnten wir in den 80ern große Erfolge feiern, mit ‚Rock You Like A Hurrican‘ oder ‚No one like you‘. Dieser weltweite Erfolg wäre ohne englische Lyriks undenkbar gewesen, auch wenn das Performen in einer fremden Sprache am Anfang sicher nicht leicht war. Außer Rammstein, die mit deutschen Texten arbeiten, konnte sich bisher keine andere deutsche Band auf diesem Level international etablieren. Wir haben als Liveband über unzählige Konzerte in der ganzen Welt unsere Fans gewonnen. Eine starke Bühnenpräsenz ist für eine langfristige Karriere unumgänglich. Was ich jungen Künstlern raten kann, ist: Sammelt so viele Erfahrungen wie möglich in kleinen Clubs – und findet heraus, ob ihr auch stark genug für die große Bühne seid. Die Scorpions haben immer nach neuen Herausforderungen gesucht. Glaubt immer an euch und gebt euch nicht mit kleinen Erfolgen zufrieden, sondern seht immer die nächste Aufgabe. Lebt euren Traum. Es gibt keine Grenzen.“

Klaus Meine, Jahrgang 1948, ist seit 1969 Sänger der deutschen Rockband Scorpions aus Hannover. Unter anderem schrieb er die Friedens-Ballade ‚Wind of Change‘, der 1991 weltweit erfolgreichsten Single. Neben der Musik engagiert sich Klaus Meine für zahlreiche Projekte. Seit 2012 unterstützt er als Schirmherr die Niedersächsische Krebsstiftung, zudem ist er Gründungsmitglied der Nordoff-Robbins-Musiktherapie.

Foto: Marc Thiels



Foto: Beila Lieberberg

War es früher leichter, auf dem internationalen Musikmarkt erfolgreich zu sein, Saint Lu?

„Ich denke, es ist so einfach, wie man denkt, dass es ist.“

Ob es früher leichter war? Keine Ahnung. Wir können immer selber entscheiden, an welche Wahrheiten wir glauben wollen. In unserem Beruf geht es um Kreativität und die hört, glaube ich, nicht auf, wenn der Song fertig aufgenommen ist. Durch das Internet, Twitter, FB etc. gibt es genug Beispiele von deutschen Künstlern, die es auf die Titelseiten internationaler Blogs geschafft haben oder Millionen Klicks auf YouTube verzeichnen können. Man kann vieles erreichen, wenn man sich nicht von den Zweifeln beirren lässt und ein wirklich gutes Team mit der gleichen Vision um sich scharf. Ich glaube, es geht nicht um leicht oder schwer, es ist einfach anders und das gilt es einen Weg zu finden, das ist heute nicht anders als früher oder vorfrüher ;)“

Saint Lu, Jahrgang 1984, ist im österreichischen Oberhart aufgewachsen. Die Sängerin und Songwriterin entdeckt früh ihre Liebe zur Musik. Mit 13 komponiert sie erste Songs, mit 14 gründet sie eine Band. Nach kurzem AUFENTHALT in den USA beginnt sie zunächst ein Schauspielstudium. 2007 zieht es sie dann nach Berlin, wo sie mit dem Produzenten Patrik Majer zusammenarbeitet. Ihr Debütalbum kommt 2009 heraus. Seitdem entstehen Kooperationen mit den Songwritern Linda Perry, Dave Stewart und Jason Mraz. Ihre Songs bezeichnet sie selbst als „Soul“, da sich in ihnen verschiedene Musikstile wiederfinden. 2011 wird sie mit dem European Border Breakers Award ausgezeichnet.

Er kämpfte für das geistige Eigentum der Komponisten

Zum seinem 150. Geburtstag starten wir eine Serie zu einem der Gründerväter der GEMA, Richard Strauss. In dieser Ausgabe: Wie er sich für das musikalische Urheberrecht einsetzte.

Text: Albrecht Dümling
Fotos: Privates Archiv der Familie



Richard Strauss mit seinem Enkel Richard beim Klavierspiel Anfang der 1930er-Jahre

Der 1864 als Sohn eines Orchestermusikers in München geborene Richard Strauss betätigte sich wie ein Renaissancemensch auf vielen Gebieten. Prägendes Vorbild war zunächst der Vater, der ihm eine vorzügliche Musikausbildung ermöglichte, allerdings den „Neutöner“ Richard Wagner strikt ablehnte. Nur widerwillig wirkte Franz Strauss 1882 als Hornist bei der „Parsifal“-Uraufführung in Bayreuth mit, wohin ihn sein Sohn begleitete. Der junge Richard Strauss machte bald als Komponist und Dirigent auf sich aufmerksam, sodass Hans von Bülow dem 21-Jährigen 1885 die Stelle eines herzoglichen Musikdirektors in Meiningen verschaffte. Zu Recht prophezeite ihm Bülow nach dem Antrittskonzert eine „schöne Karriere“. In Meiningen schwenkte Strauss unter dem Einfluss des Geigers Alexander Ritter zur Neudeutschen Schule über. Zum Maßstab wurde ihm nun neben Wagner vor allem Franz Liszt, „der einzige Sinfoniker, der nach Beethoven kommen musste“. Diesem Vorbild folgte die Reihe seiner Tondichtungen von „Don Juan“ (1888) bis „Eine Alpensymphonie“ (1915).

1890 wurde Strauss Kapellmeister in der „Zukunftstadt“ Weimar, dem einstigen Wirkungsort Liszts. Der „junge musikalische Fortschrittler (äußerste Linke)“ brachte hier als Dirigent und Regisseur neben Wagners „Lohengrin“, „Tannhäuser“ und „Tristan“ seinen eigenen Opernerstling „Guntram“ heraus, zu dem er selbst das Textbuch geschrieben hatte. Da sich Strauss ebenso bei der administrativen und künstlerischen Leitung des Orchesterapparats bewährte, wurde er bald auf größere Posten berufen: 1896 zum Hofkapellmeister in München und zwei Jahre später mit deutlich höherer Gage zum Hofkapellmeister in Berlin.

Franz Liszt hatte 1835 in Paris in der Artikelserie „Über die Stellung der Künstler“ eine Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung der Musiker gefordert. Diesem Zweck diente auch der von ihm 1861 in Weimar gegründete Allgemeine Deutsche Musikverein, der seitdem regelmäßige „Tonkünstlerversammlungen“ durchführte. Richard Strauss fühlte sich dieser Tradition verpflichtet und setzte sich wie Liszt für eine Verbindung von musikalischem und sozialem Fortschritt ein. Eine Chance zur Förderung der Komponisten sah er im musikalischen Urheberrecht. Da er überzeugt war, dass das Aufführungsrecht dem Schöpfer der Werke zustand und nicht, wie bisher, dem Verleger, lud er 1898 seine Kollegen nach Leipzig ein, um die Genossenschaft Deutscher Komponisten zu gründen. Wesentlich auf deren Initiative kam es zu dem am 29. Juni 1901 verkündeten neuen Urheberrecht.

Auch als Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Musikvereins forderte Strauss seine kreativ tätigen Kollegen auf, gegenüber den Verlegern, die er in der Tondichtung „Ein Heldenleben“ als „Widersacher“ charakterisierte, selbstbewusster aufzutreten. Die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer (GDT), die 1903 aus der Komponisten-Genossenschaft hervorging, rief eine eigene Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht ins Leben, deren Vorstand ausschließlich aus Komponisten bestand. Die Hauptarbeit leistete dabei der Musiker und Jurist Friedrich Rösch, dem Strauss die Tondichtung „Tod und Verklärung“ widmete. Als sein treuer Vasall 1925 starb, nannte er ihn einen „Fanatiker der Uneigennützigkeit“.

Von den neuen Regelungen profitierten vor allem die Komponisten der E-Musik. Mit der Unterhaltungskunst und den ebenso der geistlosen Geschäftemacherei verdächtigten Verlegern stand Strauss dagegen auf Kriegsfuß, wie seinem Liederzyklus „Krämerspiegel“ (auf Worte von Alfred Kerr) zu entnehmen ist. Es missfiel ihm, dass die Verleger 1915 eine „Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte“ (GEMA) gegründet hatten. Mehrfach forderte Strauss deren Auflösung, übernahm dann aber 1930 doch den Ehrengast, als sich GEMA und GDT zu einem Schutzverband zusammenschlossen.

Obwohl Richard Strauss nach dem „Rosenkavalier“ nicht mehr der Avantgarde zugerechnet wurde, beanspruchte er für sich weiterhin eine herausgehobene Position, der – so glaubte er – autoritäre Regierungsformen eher entsprachen als parlamentarische Demokratien. Er war deshalb nicht abgeneigt, als ihn Joseph Goebbels im November 1933 zum Präsidenten der Reichsmusikkammer ernannte. Kraft dieses Amtes konnte er den E-Musik-Komponisten zu einer Führungsrolle in der Urheberrechtsgesellschaft Stagma verhelfen und außerdem die Schutzfrist auf 50 Jahre verlängern. Da aber Strauss mit den Judenverfolgungen nicht einverstanden war, verlor er 1935 sein Präsidentenamt und damit auch den Einfluss auf die Stagma. Obwohl er Kompromisse mit dem Regime einging und beispielsweise 1938 in Düsseldorf eine Goebbels-Rede durch das von ihm dirigierte „Festliche Präludium“ einleitete, musste er erleben, wie der Minister 1940 die Vorrechte der ernstesten Komponisten beschneidete. Für Strauss war dies eine schwere Niederlage. Als 1943 das von Bomben getroffene Münchner Nationaltheater ausbrannte, deutete er dies als den „Zusammenbruch deutscher Opernkultur“. „Mein Leben ist zu Ende“, schrieb er damals in einem Brief. „Ich komme mir vor wie ein lebendig Begrabener.“

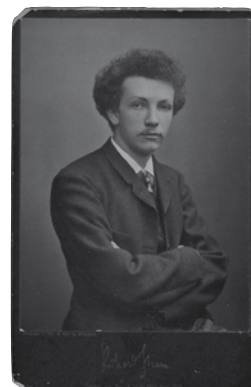
Nach einem mehrjährigen Schweiz-Aufenthalt starb Richard Strauss am 8. September 1949 in seinem Haus in Garmisch, das er einst vom Erlös seiner Oper „Salome“ erbaut hatte. Die inzwischen wiedererstandene GEMA erinnerte 1953 feierlich an die 50 Jahre zuvor gegründete Genossenschaft deutscher Tonsetzer und deren Anstalt für musikalisches Aufführungsrecht und stiftete aus diesem Anlass eine Richard-Strauss-Medaille. Der Kraft und Autorität der Persönlichkeit dieses großen Künstlers sei es zu verdanken, so hieß es in der Festschrift, dass das geistige Eigentum ein fester Begriff im öffentlichen Bewusstsein wurde.



1940

Richard Strauss, aufgenommen am Schloss Belvedere in Wien 1940. In dem Jahr werden die Vorrechte der ernstesten Komponisten beschnitten – für Strauss eine schwere Niederlage.

1890



1890 wird Richard Strauss Kapellmeister der „Zukunftstadt“ Weimar.

Direktion Strategie und Entwicklung

Die Direktion kümmert sich um strategisch relevante Fragestellungen für die GEMA und stellt sicher, dass auch international die Vorzeichen für eine erfolgreiche Zukunft der GEMA gesetzt werden.

Text: Thimo Prziklang



Foto: Mathias Vietmeier

Andreas Thiele

Stellvertreter des
Direktors/Abteilungsleiter
Ausland
Tel.: 089 48003-394,
E-Mail: athiele@gema.de

Mein erster Tonträger:

**Queen –
News of the World**

Mein erstes Konzert:

Rainbirds



Foto: Florian Jaenicke

Thimo Prziklang

Direktor Strategie
und Entwicklung
Tel.: 089 48003-334,
E-Mail: tprziklang@gema.de

Mein erster Tonträger:

**Kraftwerk –
Die Mensch-Maschine**

Mein erstes Konzert:

Metallica



Dr. Ulrich Siebert

Projektleiter
Tel.: 030 21245-228,
E-Mail: usiebert@gema.de

Mein letzter Tonträger:

**Thelonious Monk –
Round Midnight**

Mein letztes Konzert:

**Bobby McFerrin
& Chick Corea**

Das Team der Direktion Strategie und Entwicklung hat vielfältige Aufgaben, die sich auf die Wettbewerbsfähigkeit der GEMA heute und in der Zukunft konzentrieren. Dies reicht von der Vorbereitung strategischer Entscheidungen für Vorstand und Aufsichtsrat über die Planung und Steuerung des Projektportfolios bis hin zur Vertretung der GEMA-Interessen im internationalen Umfeld.

So ist die Abteilung Strategieentwicklung und Mittelfristplanung zuständig für die Erarbeitung der strategischen Grundlagen der GEMA und die Formulierung von konkreten Zielen für die nächsten Jahre. Dies findet in enger Abstimmung mit dem GEMA-Vorstand und den betroffenen Fachbereichen statt.

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt unter anderem in Form von Projekten. Hier tritt die Abteilung Projektportfoliomanagement (PPM) auf den Plan. Sie ermittelt in Abstimmung mit dem GEMA-Vorstand aus den Vorschlägen aller GEMA-Direktionen ein Projektportfolio und steuert dessen

Umsetzung. Wichtige strategische GEMA-Projekte sind zurzeit unter anderem das Projekt DELTA/ICE gemeinsam mit den Gesellschaften PRS for Music (UK) und STIM (Schweden) zur europaweiten Verarbeitung von Online-Verwertungen und das internationale Projekt Global Repertoire Database (GRD).

Die Abteilung Ausland vertritt die GEMA in internationalen Gremien und Dachverbänden (CISAC, BIEM, FastTrack) sowie gegenüber Schwes-tergesellschaften und stellt somit sicher, dass auch international die Vorzeichen für eine erfolgreiche Zukunft der GEMA gesetzt werden.



Kontakt

Direktion Strategie und Entwicklung
Rosenheimer Str. 11
81667 München
Tel.: 089 48003-330



Foto: Florian Jaenicke

Dr. Jacob de Ruiter

Direktor Strategische
Projekte
Tel.: 089 48003-650,
E-Mail: jruiter@gema.de

Mein erster Tonträger:

**Beethovens
Klavierkonzert Nr. 5
mit Nikita Magaloff**

Mein erstes Konzert:

Golden Earring



Foto: Mathias Vietmeier

Dr. Tilmann Hemminger

Abteilungsleiter
Strategieentwicklung
und Mittelfristplanung
Tel.: 089 48003-767,
E-Mail: themminger@gema.de

Mein erster Tonträger:

**Aerosmith –
Permanent Vacation**

Mein erstes Konzert:

Michael Jackson



Foto: Mathias Vietmeier

Nikolaus Mall

Abteilungsleiter
Projektportfolio-Management
Tel.: 089 48003-683,
E-Mail: nmall@gema.de

Mein letzter Tonträger:

**Milky Chance –
Sadnecessary**

Mein letztes Konzert:

Jack Johnson

GEMA-Aufsichtsrat: Bericht über die Sitzung am 11./12. Dezember 2013



Auf seiner letzten Sitzung des Jahres 2013 erörterte der Aufsichtsrat erneut ausführlich Vorschläge für eine Neugestaltung der Verteilung im Rundfunkbereich, über die auf der anstehenden Mitgliederversammlung (7.–9. April 2014) zu beschließen sein wird. Zu den weiteren Themen, mit denen sich der Aufsichtsrat befasste, gehörte der neue Gesamtvertrag für die Musiknutzung im Veranstaltungsbereich, den die GEMA nach intensiven Verhandlungen mit der Bundesvereinigung der Musikveranstalter abgeschlossen hat.

Das ganze Jahr 2013 hindurch war die Tarifreform der GEMA im Veranstaltungsbereich ein wichtiges Thema in den Sitzungen des Aufsichtsrats. Zum Auftakt seiner Sitzung am 11. und 12. Dezember 2013 in München lag dem Aufsichtsrat der neue Gesamtvertrag vor, den die GEMA und die Bundesvereinigung der Musikveranstalter für die Musiknutzung im Veranstaltungsbereich unterzeichnet haben. Der Aufsichtsrat begrüßte die Einigung, die nach langwierigen Verhandlungen erreicht werden konnte, und zeigte sich erfreut, dass mit der nun vertraglich geregelten Linearisierung der Tarife das zentrale Anliegen der Tarifreform strukturell und wirtschaftlich umgesetzt wurde. Somit werden mit den neuen Tarifen, die zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten sind, wie von vornherein angestrebt kleinere und mittlere Veranstaltungsformate entlastet sowie bisherige Tarifprivilegien, z. B. im Diskothekenbereich, abgeschafft.

Erfreuliche Vertragsabschlüsse mit bedeutenden Anbietern konnten auch im Onlinebereich verzeichnet werden. Nach einer Reihe von Neuabschlüssen und Vertragsverlängerungen mit bezahlten bzw. werbefinanzierten Streamingdiensten – so wurde die Vereinbarung mit Spotify verlängert – haben sich Anfang Dezember 2013 die GEMA und Google für den Musikstreamingdienst Google Play Music All-Inclusive vertraglich geeinigt. Ebenfalls zum Abschluss gekommen sind die Verhandlungen mit dem Verband Privater Rundfunk und Telemedien (VPRT) über den Tarif für werbefinanziertes Streaming VR-OD 9. Nachdem zwischenzeitlich auch die Gremien des VPRT zugestimmt haben, können demnächst voraussichtlich die entsprechenden Einzelverträge mit dessen Mitgliedern – unter anderem Clipfish und MyVideo – unterzeichnet werden. Der Aufsichtsrat sieht sich mit diesen Vertragsabschlüssen in seiner Auffassung bestätigt, dass die GEMA mit ihren Tarifen im Onlinebereich zum einen für ihre Mitglieder zur Einführung dieser Dienste angemessene Vergütungen sicherstellt und zum anderen den Ausbau digitaler Musikangebote fördert.

Bereits zu Beginn des Jahres 2013 konnte die GEMA mit den öffentlich-rechtlichen und den privaten Sendeunternehmen neue Gesamtverträge Fernsehen und Radio abschließen. Auf dieser Grundlage wird die GEMA im Jahr 2014 rückwirkend außerordentliche Einnahmen für die Geschäftsjahre 2009–2012 in erheblicher Höhe erhalten. Die Verteilung dieser Einnahmen erfolgt gemäß Verteilungsplan im Wege einer Zuschlagsverrechnung, also als prozentualer Zuschlag für die betreffenden Sparten an die Bezugsberechtigten der einzelnen Abrechnungszeiträume. Da die Abrechnung mit den Sendeunternehmen nur sukzessive vorgenommen werden kann, hat der Aufsichtsrat festgelegt, dass die Verteilung zum 1. Oktober 2014 erfolgen soll, und zwar unter der Voraussetzung, dass mindestens 50 % der gesamten prognostizierten Nachzahlungen bis zum 31. Juli 2014 der GEMA zugeflossen sind. Die Verteilung der weiteren Nachzahlungen ist dann zum 1. Januar 2015 vorgesehen.

In der nächsten Mitgliederversammlung, die bereits vom 7. bis zum 9. April 2014 stattfinden wird, ist die Abstimmung über eine umfassende Anpassung bei der Verteilung im Rundfunkbereich geplant. Aufsichtsrat und Vorstand erörterten, wie schon in früheren Sitzungen, erneut intensiv Vorschläge für deren Neugestaltung. Mitte Januar 2014 hat sich der Aufsichtsrat in einer Sondersitzung ein weiteres Mal mit der Thematik befasst, im Anschluss daran hat die GEMA Informationsveranstaltungen in Berlin, Mannheim, Hamburg, Köln und München zur Reform der Rundfunkverteilung durchgeführt. Eine Darstellung des Stands der Überlegungen über dieses Reformvorhaben ist jeweils aktuell auf der GEMA-Website abrufbar.

Neben der Entscheidung über die künftige Verteilung im Rundfunkbereich sind in der Mitgliederversammlung 2014 auch Beschlussfassungen zu den Verteilungsplanregelungen bei der Bearbeiterbeteiligung sowie bei der Potpourri-Verteilung vorgesehen, für die in einzelnen Teilen Anpassungsbedarf besteht. Hierzu wurden Entwürfe der Anträge besprochen, die Aufsichtsrat und Vorstand einzubringen planen, ebenso wie Vorschläge für mehrere Satzungsänderungen. Bereits beschlossen hat der Aufsichtsrat, eine Anregung aus der letzten Mitgliederversammlung aufgreifend, eine Änderung der Geschäftsordnung für das Aufnahmeverfahren betreffend die Voraussetzungen für die Aufnahme von Verlegern als außerordentliche Mitglieder. Die verabschiedeten Änderungen werden in dieser Ausgabe veröffentlicht (s. Seite 20).

Bedingt durch aktuelle Rechtsstreitigkeiten zur Verlegerbeteiligung bei der Verteilung hatte sich der Aufsichtsrat auch mit der Ausschüttung zum 1. Januar 2014 und den zeitlich folgenden Ausschüttungen zu befassen. Bereits im Juni 2012 hatten Vorstand und Aufsichtsrat angesichts eines Urteils des Landgerichts München I vom 24. Mai 2012 in einem Rechtsstreit gegen die Verwertungsgesellschaft Wort dessen mögliche Auswirkungen auf die GEMA erörtert. Die Gremien entschieden seinerzeit und erneut im Mai 2013, nachdem zwei Urheber der GEMA unter Verweis auf das Urteil gegen die VG Wort Klage gegen die GEMA auf Auszahlung der an die Verleger ihrer Werke ausgeschütteten Beträge eingereicht hatten, die anstehenden Ausschüttungen von Erlösen jeweils nach dem zuletzt von den Mitgliedern beschlossenen Verteilungsplan vorzunehmen. Die Mitglieder wurden jedoch unter Bezugnahme auf die genannten Rechtsstreitigkeiten auf die Möglichkeit einer Rückforderung der für verlegte Werke ausgeschütteten Beträge hingewiesen. Am 17. Oktober 2013 hat das Oberlandesgericht München das Berufungsurteil im Verfahren gegen die VG Wort verkündet. Der Vorstand ist nach sorgfältiger Prüfung aller relevanten Informationen, ebenso in intensivem Dialog mit rechtlichen Beratern, erneut zu dem Schluss gekommen, auch künftig anstehende Ausschüttungen von Erlösen einschließlich der Ausschüttung zum 1. Januar 2014 – unter fortlaufender Prüfung der Sach-

und Rechtslage – nach dem jeweils zuletzt von den Mitgliedern beschlossenen Verteilungsplan vorzunehmen. Weiterhin wird dabei allerdings gegenüber den Mitgliedern der GEMA unter Hinweis auf die genannten Rechtsstreitigkeiten ein Vorbehalt hinsichtlich der Möglichkeit einer Rückforderung der für verlegte Werke ausgeschütteten Beträge erklärt. Der Aufsichtsrat hat sich dieser Position nach ausführlicher Beratung einhellig angeschlossen.

Thema für den Aufsichtsrat war auch der kürzlich veröffentlichte Vorschlag für die „Richtlinie der EU über kollektive Wahrnehmung von Urheber- und verwandten Schutzrechten und die Vergabe von Mehrgebietslizenzen für die Online-Nutzung von Rechten an Musikwerken im Binnenmarkt“. Nachdem sich Mitgliedsstaaten, Europäisches Parlament und EU-Kommission nach langen Verhandlungen im November auf diesen gemeinsamen Textvorschlag geeinigt hatten, ist die Richtlinie Anfang 2014 in Kraft getreten. Die GEMA hatte sich von Beginn an für eine europäische Harmonisierung des Wahrnehmungsrechts eingesetzt und hat sich intensiv am politischen Prozess zur Aufstellung der Richtlinie beteiligt. Ziel war es vor allem, gleiche Wettbewerbsbedingungen für Verwertungsgesellschaften in Europa zu schaffen, zugleich soll mit der Richtlinie auch ein rechtssicherer Rahmen für die grenzüberschreitende Tätigkeit von Verwertungsgesellschaften geschaffen werden. Nach Inkrafttreten der EU-Richtlinie hat der deutsche Gesetzgeber zwei Jahre Zeit, um diese im deutschen Urheberrechtswahrnehmungsgesetz umzusetzen, womit sie dann auch für die GEMA bindend wird. Die Auswirkungen auf die GEMA wird sie ihren Mitgliedern noch im Einzelnen erläutern.

Des Weiteren stand, wie in jeder Sitzung, die Entscheidung über Anträge auf Aufnahme als ordentliches Mitglied auf der Tagesordnung: Mehr als 60 Komponisten, Textdichter und Verlage werden künftig neu als ordentliches Mitglied geführt. Auch GEMA-interne Personalien und organisatorische Veränderungen wurden angesprochen: Silvia Moisis hat ab 1. Januar 2014 die Leitung der Direktion Mitglieder/Ausschüttung, die sie neben der Direktion Dokumentation bisher kommissarisch verantwortete, als Direktorin übernommen. Verbunden damit wurden diese beiden Direktionen auch organisatorisch zusammengelegt.

Nicht zuletzt befasste sich der Aufsichtsrat mit der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der GEMA. Für das Geschäftsjahr 2013 konnten erfreulicherweise die geplanten Erträge in Höhe von 819 Millionen Euro um ca. 30 Millionen Euro übertroffen werden, sodass auch eine entsprechend höhere Verteilungssumme zu erwarten ist. Im Budget für 2014, das der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im Dezember 2013 verabschiedet hat, wird von Erträgen in Höhe von 820 Millionen Euro ausgegangen.

MIDEM 2014

Die neue Staatsministerin für Kultur und Medien, Monika Grütters MdB, war auf Initiative der GEMA zum ersten Mal auf der Messe dabei. Thematisch stand auch in diesem Jahr Streaming im Mittelpunkt.

Text: Katharina Reindlmeier

Fotos: Christophe Guibbaud



Bild oben: Kilian Steiner (Direktor Direktion Sendung und Online), Lorenzo Colombini (Mitglied des Vorstands Finanzen/Wirtschaft) und Andreas Thiele (Abteilungsleiter Ausland Direktion Strategie und Entwicklung)



Bild Mitte: Dr. Jörn Radloff (Direktion Sendung und Online), Matthias Grundmann (ARESA), Fabian Zey und Dr. Roman Ullrich (beide Paecol) beim traditionellen Lunch.
Bild unten: Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB und Dr. Harald Heker beim offiziellen Empfang am deutschen Gemeinschaftsstand auf der MIDEM



„Back To Growth? Make It Sustainable“ – unter diesem Motto startete die MIDEM (Marché international de l'édition musicale) am 1. Februar in ihre 48. Runde. Die weltgrößte Musikmesse lockte auch in diesem Jahr internationales Publikum nach Cannes an die Côte d'Azur. Die Bilanz kann sich nach vier Tagen abwechslungsreicher und spannender Programmpunkte sehen lassen, wie Bruno Crolot, Music Markets Director Reed MIDEM, abschließend erklärte: „Die ganze Welt war hier.“ Zwar wurde insgesamt ein Besucherminus von vier Prozent auf nunmehr 6150 Teilnehmer verzeichnet, der Qualität der Veranstaltung tat dies aber keinen Abbruch.

Die Veranstaltungsformate umfassten Dutzende Konferenzen, Trainingsseminare, Workshops, Gipfeltreffen, Panels sowie Live-Shows und Wettbewerbe. Künstler und Vertreter aus den Bereichen Musik, Technologie oder Werbung diskutierten dabei auch Chancen und Risiken neuer Vermarktungs- und Lizenzierungsmodelle. In den Mittelpunkt der Diskussion gelangte dabei immer wieder das Thema Streaming.

Auch für die Politik ist die größte Musikmesse der Welt eine immer wichtigere Plattform. Minister verschiedener Länder tauschten sich über die Anforderungen an das Urheberrecht und notwendige Maßnahmen zum Schutz der Kreativen aus.

Darunter die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB, für die der Besuch der MIDEM die erste Auslandsreise im neuen Amt darstellte. Im Rahmen des offiziellen Empfangs am deutschen Gemeinschaftsstand, der von der GEMA und dem Deutschen Musikverleger-Verband (DMV) ausgerichtet wurde, nannte Kulturstaatsministerin Grütters in ihrer Rede u. a. folgende zukünftige Prioritäten ihrer Arbeit: die Erhaltung der Künstlersozialkasse sowie eine kritische Begleitung der Verhandlungen zum geplanten Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA. Positiv erwähnte sie das anstehende fünfjährige Jubiläum der Initiative Musik sowie den 2013 erstmals vergebenen Spielstättenprogrammpreis. Sie beabsichtige zudem, einen „Spartendialog im Kanzleramt“ mit Vertretern der einzelnen Kreativbranchen ins Leben zu rufen.

Auch Dagmar Sikorski, Präsidentin des DMV und Aufsichtsratsmitglied der GEMA, adressierte einige Worte an die Kulturstaatsministerin: „Wir brauchen Ihre Hilfe bei der Rechtsdurchsetzung.“ Handlungsbedarf bestehe insbesondere beim Thema Providerhaftung. Sorgen bereite ihr auch die Urhebervergütung im Bereich Streaming: „Die Mindestgebühr beim Streaming darf nicht so weit sinken, dass keine Überweisung mehr möglich ist.“

Dr. Harald Heker zeigte sich in seiner abschließenden Ansprache zufrieden mit dem Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung: „Der Koalitionsvertrag ist gut für die Urheber. Aber jetzt heißt es: die Vorgaben gesetzgebend mit Leben zu füllen.“

Am Montag folgte die gemeinsame Podiumsdiskussion „Authors' rights: What's next on the European Agenda?“ von GEMA und SACEM, bei der die derzeit auf EU-Ebene durchgeführte Überprüfung der europäischen Urheberrechtsregeln im Mittelpunkt stand. Zu Beginn der Diskussion präsentierte Dr. Harald Heker fünf Punkte, denen aus Sicht der Urheber eine besondere Bedeutung in der europäischen Urheberrechtsdiskussion zukommt.

Zu den weiteren Teilnehmern zählten Jean-Noël Tronc (CEO SACEM), Jean Michel Jarre (Komponist und Künstler, Präsident CISAC), Kerstin Jorna (Direktorin Geistiges Eigentum, GD Binnenmarkt und Dienstleistungen, Europäische Kommission), Jean-Marie Moreau (Urheber und Vizepräsident SACEM), Prof. Dr. Enjott Schneider (Komponist, Aufsichtsratsvorsitzender GEMA, Präsident des Deutschen Komponistenverbands). Moderiert wurde die Veranstaltung von Manfred Gillig-Degrave, Chefredakteur „MusikWoche“ (ausführlicher Bericht siehe rechte Seite).

Im Anschluss an das Panel folgten zahlreiche Gäste aus aller Welt der traditionellen Einladung von GEMA und DMV zum MIDEM-Lunch im Restaurant Plage Ondine an der Croisette.



PANEL – AUTHORS' RIGHTS: WHAT'S NEXT ON THE EUROPEAN AGENDA?

Bei der gemeinsamen Podiumsdiskussion von GEMA und SACEM am 3. Februar 2014 stand die derzeit auf EU-Ebene durchgeführte Überprüfung der europäischen Urheberrechtsregeln im Fokus, verbunden mit der Frage: „Authors' rights: What's next on the European Agenda?“

Text: Philipp Rosset

Fotos: Christophe Guibbaud



Dr. Harald Hekers „Fünf Punkte zur Zukunft des Urheberrechts in Europa“ finden Sie in der Digital-Ausgabe von virtuos und auf www.gema.de.

Zu Beginn der Diskussion präsentierte der Vorstandsvorsitzende der GEMA, Dr. Harald Heker, fünf Punkte – „What should be next on the European Agenda“ – die aus Sicht der Urheber von besonderer Bedeutung im Rahmen der weiteren europäischen Urheberrechtsdiskussion sind: 1. Ein verlässlicher EU-Urheberrechtsrahmen, 2. die Vereinfachung der grenzüberschreitenden Lizenzierung und Kooperation zwischen Verwertungsgesellschaften, 3. die Stärkung der Privatkopie als Zukunftsmodell im Interesse von Rechteinhabern und privaten Nutzern, 4. die Schaffung eines „level playing field“ für starke Verwertungsgesellschaften in Europa und 5. Respekt für die Rechte von Urhebern.

Der Generaldirektor der SACEM, Jean-Noël Tronc, zeigte sich erfreut, dass beide Verwertungsgesellschaften bei europäischen Themen inhaltlich an einem Strang ziehen. Er hob hervor, dass es in Europa bereits einen guten und funktionierenden Urheberrechtsrahmen gebe, der international als Vorbild dienen könne.

Nach Einschätzung von Kerstin Jorna, Direktorin für Geistiges Eigentum in der Generaldirektion Binnenmarkt der EU-Kommission, stellt die Kultur- und Kreativwirtschaft einen wichtigen Motor für Wachstum und

Beschäftigung in der EU dar. Vor diesem Hintergrund ermutigte sie die versammelten Musikschaffenden, sich an der aktuellen EU-Konsultation zu beteiligen und ihr Wissen und ihre Erfahrungen in diesen Prozess einzubringen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der GEMA, Prof. Dr. Enjott Schneider, begrüßte es grundsätzlich, dass sich die EU-Kommission dem Thema Urheberrecht umfassend annimmt. Gerade im Online-Bereich dürfe jedoch die Frage der angemessenen Vergütung von Urhebern nicht aus dem Blick geraten. Darüber hinaus bedauerte er, dass der Fragebogen bisher nur auf Englisch vorliege und teilweise selbst für Experten unverständlich formuliert sei. Das Ziel, eine hohe Beteiligung von Kreativschaffenden zu erreichen, werde auf diese Weise konterkariert.

CISAC-Präsident Jean Michel Jarre zeigte sich überzeugt, dass Europa in Fragen des Urheberrechts immer „visionär“ gewesen sei. In der aktuellen Diskussion dürfe es daher nicht nur darum gehen, das Urheberrecht zu verteidigen, sondern es weiter zu fördern.



Großes Bild: Dr. Harald Heker präsentiert in seiner Rede „Fünf Punkte zur Zukunft des Urheberrechts in Europa“
Kleines Bild: Prof. Dr. Enjott Schneider und CISAC-Präsident Jean Michel Jarre bei der Podiumsdiskussion von GEMA und SACEM.

Noch genauere Hochrechnungen

Tantiemenverteilung im Bereich der Diskotheken:
Ab dem Geschäftsjahr 2014 gilt ein verfeinertes Stichprobenverfahren.

Text: Franziska Klare, Jan Chau

Es ist beschlossene Sache: Der Aufsichtsrat hat in seiner Dezembersitzung 2013 ein von der GEMA in Zusammenarbeit mit LIVEKOMM e. V., der Vertretung von mehr als 350 Musikclubs in Deutschland, überarbeitetes Stichproben- und Hochrechnungsverfahren für den Diskothekenbereich (Sparte DK) verabschiedet. Hintergrund war der öffentlich gemachte Vorwurf, dass das musikalische Programm in Clubs und Diskotheken durch das von der GEMA bisher angewandte Stichprobenverfahren nicht ausreichend repräsentiert sei.

Dieser Vorwurf konnte bereits vorab entkräftet werden: Schon bisher erhielten jährlich ca. 15 000 unterschiedliche Musikstücke Tantiemen aus diesem Verteilungsverfahren, und auch die Genres „Dance/Electro“ ebenso wie der Bereich „Pop“ waren etwa im Jahr 2013 schon mit je ca. 30 Prozent vertreten. Ebenso waren zum Beispiel die Genres „Schlager“ und „Rock“ relevant beteiligt.

Gleichwohl konnte nun eine Verfeinerung des Verfahrens ausgearbeitet werden, das die in den deutschen Clubs und Diskotheken gespielten Musikwerke noch präziser erfasst.

Grundlage der Stichprobe bleibt eine Menge von etwa 120 Tanzflächen, die aus allen Tanzflächen in Deutschland gezogen werden und bei denen Mitschnitte mittels sogenannter Monitoring-Boxen erfolgen. Die Auswahl der Tanzflächen für diese Stichprobe erfolgte bislang lediglich regionenspezifisch (Nord, Süd, West und Ost) in der Weise, dass die Anzahl der pro Region tatsächlich existierenden Tanzflächen ausschlaggebend war für die Anzahl der Stichprobenteilnahme je Region.

Ab 2014 wird dieses Verfahren um zusätzliche sogenannte Schichtungskriterien ergänzt, indem innerhalb der vier regionalen Schichten zwischen Gebieten mit mehr als 500 000 und weniger als 500 000 Einwohnern differenziert wird. Zusätzlich werden Städte mit über einer Million Einwohner gesondert berücksichtigt. So wird garantiert, dass die Monitoring-Boxen in urbanen und ländlichen Gegenden proportional zur Verteilung aller Tanzflächen in Deutschland aufgestellt sind. Durch diese zusätzlichen Schichten erhöht sich die Repräsentativität des Stichproben- und Hochrechnungsergebnisses.



Januar bis März 2014

Herzlichen Glückwunsch!

In *virtuos* gratulieren wir zum runden Geburtstag. Die vier Jubilare, die wir in dieser Ausgabe abbilden, haben sich alle innerhalb der GEMA engagiert oder tun es immer noch. Wir sagen „Herzlichen Glückwunsch“ und bedanken uns für ihren Einsatz innerhalb der GEMA-Gemeinschaft.



Foto: privat

Prof. Ekkehard Klemm

„Wilfried Krätzschmar 70?“
Unfassbar. Ich lernte den ebenso tiefsinnigen Künstler wie scharfsinnigen Analytiker musikalischer wie gesellschaftlicher Prozesse 1979 kennen - Tonsatz/Gehörbildung 1. Semester. Herrlicher Unterricht! Bald darauf der Skandal mit seiner 1. Sinfonie in Dresden - großes Buhgeschrei im Dresdner Kulturpalast - und der Triumph der 2. in Berlin. Das war ein Aufbruchssignal. Dann Unterricht in Komposition bis zum externen Diplom. 20 Jahre später ist Krätzschmar ‚Schuld‘ an meiner Rückkehr nach Dresden. Die ‚Schlüsseloper‘ 2006 und fragmentum als Chorwerk mit Orchester 2013 durfte ich uraufführen. Wundervolle Erfahrungen. Jedes noch so kurze Gespräch eine Bereicherung und stets angefüllt von Erkenntnissen und Humor, Beispiel gefällig? ‚Ist Komponieren zeitgemäß? Erstens: Immer. Zweitens: Besonders bei geistigen Marktlücken ... Versuch einer Formel zum eigenen Komponieren: Akribie + Leidenschaft.‘ Mehr davon, junger Freund - und herzlichen Glückwunsch!

Dein Ekkehard“



Foto: privat

Herzlichen Glückwunsch!
Prof. Wilfried Krätzschmar (70)

Das musikalische Werk des gebürtigen Dresdners umfasst vor allem sinfonische Orchesterwerke und einen umfangreichen Katalog an Kammermusik, dazu Chorwerke und Liedbearbeitungen. Zu seinem Œuvre gehört auch die „Schlüsseloper“. Bereits seit 1971 lehrt Krätzschmar an der Musikhochschule Dresden, zuletzt als Professor für Komposition. Er war Vorsitzender der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen, Mitglied des Präsidiums des Deutschen Musikrates und Präsident des Sächsischen Musikrates. In den 1980er-Jahren wurde er u. a. mit dem Hanns-Eisler-Preis des Rundfunks der DDR ausgezeichnet, 1990 bekam er den Kritikerpreis der DDR-Musiktage. Für die GEMA engagierte er sich von 1999 bis 2003 als Aufsichtsrat sowie im Programmausschuss, Unterausschuss E-Musik, als Stellvertreter. Am 23. März feierte der Komponist Wilfried Krätzschmar seinen 70. Geburtstag.

„Lieber Wilfried Krätzschmar, zu Ihrem 70. Geburtstag denken ebenso wie ich viele Menschen in Dankbarkeit an Sie. Welche Seite Ihrer Persönlichkeit steht dabei im Vordergrund? Der namhafte, profilierte Komponist, der engagierte Lehrer, der ehemalige Hochschulrektor, der Mitwirkende und Leiter zahlreicher wichtiger Gremien des kulturellen Lebens, der treue Posaunenchorleiter seit über 50 Jahren? Ich denke vor allem an den Menschen Wilfried Krätzschmar, zu dem alles Aufgezählte - und noch viel mehr - gehört und der stets bereit war, sich in den Dienst dessen zu stellen, was er als wichtig und notwendig erkannt hatte. ‚Wer leuchten will, muss selber brennen‘, haben Sie einmal gesagt. Sie erfüllen diesen Anspruch und sind deshalb auch mit 70 Jahren jung geblieben. Mit der Gratulation verbinde ich den herzlichen Wunsch, dass Ihnen noch viele weitere gute Jahre in Gesundheit und Kreativität beschieden sein mögen.

Ihr Christfried Brödel“



Foto: privat

Christfried Brödel



Großes Bild: Stefan Wagershausen bei einer „Cajun-Show“ in Louisiana Mitte der 1990er-Jahre.

Herzlichen Glückwunsch!

Stefan Wagershausen (65)

Stefan Wagershausen, geboren in Friedrichshafen am Bodensee, hat schon als Jugendlicher die Lust am Songwriting entdeckt. Er hat sich dabei immer als „Tusitala“ (Samoan Language), als Geschichtenerzähler, verstanden, der seine Stories in eine Art Musik-Kino transportiert. Zum Studium der Psychologie zieht er 1971 nach Berlin. Musik und Film lassen ihn jedoch nie los. Er veröffentlicht seine erste LP, spielt in Clubs, arbeitet als Regieassistent und als Radiomoderator. 1980 feiert er seinen Durchbruch mit dem Album „Hallo Engel“. Aus der nackten Lust am Musikmachen wird nun ein „Lebensjob“. Wagershausen – der musikalisch nie nach dem Zeitgeist geschieht hat – schreibt nicht nur für sich selbst, sondern komponiert später auch für Kollegen, schreibt Filmmusiken (u. a. „Tatort“) und TV-Drehbücher und ist für diverse Kinder-TV-Produktionen (z. B. ZDF „Siebenstein“) verantwortlich. Zu Wagershausens „Lebensjob“ gehört auch, sich für andere zu engagieren. Seit 1993 ist der Textdichter im Aufsichtsrat der GEMA, wofür er im letzten Jahr mit dem GEMA-Ehrenring ausgezeichnet wurde. Am 20. Februar feierte „SW, der alte Wolf“ seinen 65. Geburtstag.

„Lieber Stefan, vor 6 Jahren haben wir uns kennengelernt. Seitdem habe ich gelernt, was für ein toller Gastgeber Du bist. Was für ein interessierter Zuhörer Du sein kannst. Du bist ein kreativer und unglaublich wacher Geist. Rundum ein toller Mensch.“

Aus zwei Gründen kann ich allerdings nicht verstehen, dass Du Deinen 65. Geburtstag begehst.

- Du siehst aus, als ob Du demnächst Deinen 40. feiern könntest
- Wenn ich bedenke, was für eine Karriere Du hast und wie viel Du für die Musik in Deutschland getan hast, würde das auch locker für 100 Jahre reichen

Ich bin sehr stolz, Dich zu meinen Freunden zu zählen, und vielen Dank für alles, was Du bist. Vor allem eine Inspiration für mich – in jeder Hinsicht.

Alles Gute
Dein Henning“



Henning Wehland

Foto: Thomas Rosenthal



Tobias Künzel

„Eigentlich könntest Du Dich mit 65 Jahren mit einer Tabakspfeife im Mund auf den Schaukelstuhl setzen und auf den Bodensee schauen. Du hast Dein Leben lang Musik geschrieben. Große und kleine Hits, die Du selbst oder im Duett gesungen hast. Du hast das Projekt ‚Wolke 7‘ erfunden – da war ich mit den Prinzen mit dabei – und was viele nicht wissen: zum Beispiel auch die Songs für die TV-Kinderserie ‚Siebenstein‘ stammen von Dir. Mal sehen, was Du als Nächstes aus dem Hut zauberst. Ideen hast Du ja genug. Ich bewundere Dich für Deine besonnene und ruhige Art, die Dinge anzugehen. Du willst nie mit dem Kopf durch die Wand, aber verlierst Dein Ziel nicht aus den Augen. Ich hab auch in Sachen GEMA eine Menge von Dir gelernt. Und wir haben beide das gleiche Humorzentrum. Manchmal singen wir sogar zusammen. Mal sehen, was daraus noch wird. Es bleibt also spannend und interessant. Der Schaukelstuhl muss warten. Alles Gute zum Geburtstag, lieber Stefan!“

Dein Tobias“



Rea Garvey

Foto: Nella König

„Dear Stefan! Although you like to play the Old Wolf I know you can out last the best of us when it comes to turning a hotel bar into the best equipped backstage :)“

I always look forward to your wisdom your love of music and stories of New Orleans!!

Long may you Rock Captain!! the Night is Forever Young!!

God Bless
Rea“

„Hartmut Westphal hat in musikpolitisch schwierigen Zeiten vor über 40 Jahren, als die Welten zwischen E und U strengstens voneinander abgeschirmt waren und sich oft unversöhnlich gegenüberstanden, als Erster unterschiedlichste Temperamente zusammengebracht und erreicht, dass die sich zuhörten, (musikalisch) austauschten und zumindest im Ansatz respektieren lernten. Hartmut konnte das schaffen, weil er selbst authentisch und wahrhaftig in vielen ästhetischen Teichen fischte und es niemandem einfiel, an seinen musikalischen Kompetenzen und künstlerischen Leidenschaften zu zweifeln, egal ob er in der avancierten E-Musik serielle Kammermusiken komponierte, als Mitglied des unvergessenen No-Set-Ensembles mit live-elektronischen Klängen experimentierte, Kompositionen für großes Orchester oder in der U-Musik Kompositionen/Bearbeitungen für Rundfunkorchester, für Spiel- und Fernsehfilme, für Musicals und Revuen schrieb.“

Ich bin stolz und dankbar, zu einem Kreis von Musikern – zwischen zehn und zwanzig Jahre jünger als unser Jubilar – zu gehören, der sich seit ersten spät-pubertären, meist klangexzessiven Gehversuchen auf einen väterlichen Freund und besten Ratgeber verlassen, bis heute stützen kann. Der Lehrmeister und Mentor, Konkurrenzgebaren und Eifersuchtsanwandlungen gänzlich abhold, verbesserte mit liebevoller Strenge unser Spiel, korrigierte mit leichter Hand unsere Noten, führte uns nonchalant in das komplizierte Geschäft der unvermeidlichen Geschäftshuberei ein.

Ich danke Dir, lieber Hartmut, von ganzem Herzen und bleibe einmal mehr mit der Frage zurück, was ich für Dich tun kann!“

Dein Christian“

Die gedruckten Zeilen sind ein Auszug aus einer längeren Geburtstagsrede für Hartmut Westphal.



Christian Kneisel

Foto: privat



Hartmut Westphal (li.) 1976 mit Roland Pfrengle (2. v. re.) und Jolyon Brettingham Smith (re.) von seiner Live-Elektronik-Gruppe No Set und Edward Kobrin von der Stanford University

Herzlichen Glückwunsch!

Hartmut Westphal (75)

Hartmut Westphal durchwandert musikalische Genres wie ein Opernsänger Oktaven. Ursprünglich aus der E-Musik kommend – er studierte u. a. Klavier, Komposition und Musikwissenschaften an der Freien Universität Berlin und der Hochschule für Musik Berlin –, machte er sich auch in der U-Musik einen Namen. In den 70er-Jahren, „als alles noch experimenteller gewesen ist“, war er Teil der avantgardistischen Gruppe No Set. Zudem war der musikalische Tausendsassa als Bearbeiter u. a. für Film- und Orchestermusiken tätig. Als Arrangeur veredelte er Kompositionen für bekannte nationale und internationale Interpreten. Bei der GEMA setzt sich Hartmut Westphal seit mehr als 30 Jahren für die Interessen seiner Komponistenkollegen ein. So war er viele Jahre Mitglied im Aufnahmeausschuss, im Beschwerdeausschuss und geschäftsführender Kurator der GEMA-Sozialkasse und der Versorgungstiftung deutscher Komponisten. Die Mitgliederversammlung der GEMA wählte ihn 2006 wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied der GEMA. Im Beirat der Künstlersozialkasse und bei der GEMA-Sozialkasse vertritt er bis heute die Interessen der Komponisten. Für seine Verdienste um die Kultur und sein Engagement über sein eigenes Schaffen hinaus erhielt Westphal 2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande. 2012 wurde er in den Aufsichtsrat der GEMA gewählt. Am 1. Februar feierte Hartmut Westphal mit einem Empfang für 70 Künstlerfreunde und Kollegen in Berlin seinen 75. Geburtstag.



Christoph Busse

Foto: privat

„Lieber Hartmut, ich kann es kaum glauben, dass da seit Februar diese Zahl hinter Deinem Namen steht.“

Seit den frühen 70er-Jahren haben sich unsere Wege immer wieder gekreuzt, beruflich und als Freunde. Die wenigsten wissen, dass Du der Arrangeur/Bearbeiter fast aller (meiner) ‚Sesamstraßen‘-Songs warst, die über drei Jahrzehnte in den Kinderzimmern gehört und gesungen wurden. Du bist ein wunderbares Beispiel für die viel zu oft unerwähnte notwendige Zusammenarbeit von Komponist und Bearbeiter. Dass Du heute noch immer nicht auf dem Altenteil sitzt, sondern stattdessen hoch motiviert als Gutachter, Ratgeber, Aufsichtsratsmitglied und und und ... tätig bist, ist nicht nur für uns, sondern auch für Dich ein großer Segen.

Häng ruhig noch ein paar Jahre dran.

Christoph Busse“

Herzlichen Glückwunsch!



Foto: privat

Gunhild Hoelscher

„Lieber Joachim, die allerbesten Geburtstagswünsche aus Berlin-Rahnsdorf.“

Kennengelernt habe ich Dich über Deine Musik. Mein langjähriger Partner im Ensemble ‚Canto e Corde Berlin‘, der Bratscher Peter Seydel, brachte eines Tages ‚Vier Dialoge‘ für Violine und Viola aus Deiner Feder mit. Die Stücke haben mich sofort gefesselt, und ich wollte den Komponisten gerne kennenlernen. Wir haben sie dann für Dich gespielt und aufgenommen. Daraus entwickelte sich eine Freundschaft, und Du hast mich und uns immer wieder mit den vielseitigsten Musikstücken und Arrangements verwöhnt. Zum Beispiel bat ich Dich zum Geburtstag meines Bruders Ulf um ‚Laras Lied‘ aus ‚Dr. Schiwago‘, da Ulf - wie so viele - in seiner Jugend für Julie Christie (die ‚Lara‘) schwärmte. Du hast ein für uns perfektes Arrangement geschrieben: für meinen angehaarten Freizeitpianisten einen spielbaren Klavierpart (nicht zuu schwer) und für mich eine wunderbare Geigenstimme (nicht zuu leicht).

Hoffentlich bleibt Dir Deine Kraft und Fantasie noch ganz lange erhalten!

Gunhild Hoelscher“



Foto: Otto Sill

Herzlichen Glückwunsch! Joachim Schmeißer (80)

Der studierte Flötist war von 1958-1993 Mitglied im Radio Berlin Tanzorchester (heute Babelsberger Filmorchester). Seit 1990 lehrt der gebürtige Plauerer Instrumentation und Tonsatz an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Sein musikalisches Werk umfasst Bearbeitungen mit kompositorischen Anteilen für fast alle Genres und Besetzungen: von Volksliedern und Chansons über Hörspiel- und Filmmusik, von Kammermusik bis hin zur musikalischen Komödie, wie „Die Läserschule“ nach Sheridan aus dem Jahr 1985 oder „Zeitsprünge“ (1993). Für die GEMA engagiert sich Schmeißer seit 2003 in der Schätzungskommission der Bearbeiter. Am 4. März feierte Joachim Schmeißer seinen 80. Geburtstag.

„Lieber Joachim, wer mit 80 seinen Lehrauftrag für Instrumentation/Tonsatz an der Musikhochschule Hanns Eisler Berlin weiter ausübt, geliebt von ‚seinen‘ Studenten, der hat etwas zu sagen, der kann es. Aus dem Musikantenwinkel Plauen/Vogtland kommend, als Flötist im Rundfunkorchester Berlin engagiert, hast Du das Schreiben für Orchester vor Ort zur Perfektion gebracht. Kompositionen/Bearbeitungen für Fernsehen, Rundfunk und Schallplatte zeugen davon und wurden z. T. mit Preisen für Kammermusik, Chormusik und 1997 für ‚gehobene Salonmusik‘ versehen. Bearbeitungen für 14 (!) Flöten (CDs ‚Dancing flutes‘ und ‚Flute waves‘) sowie von virtuosen Stücken der Weltliteratur für den Solo-Flötisten Andreas Blau und den Solo-Oboisten Albrecht Mayer der Berliner Philharmoniker: Das Wort ‚Bearbeitung‘ ist fast eine Untertreibung. Konzertante U-Musik auf höchstem Niveau!

10 Jahre lang Bearbeitungen für den Opernball/Staatskapelle Berlin, echte Volksmusik mit der ‚Musikantengilde‘ und vieles andere zeugen von ungebremster Schaffenskraft. Gratulation auch dem Joachim Schmeißer, der als ehrenamtliches Mitglied in der ‚Schätzungskommission der Bearbeiter‘ den Bearbeitern in der GEMA eine wichtige Stimme gibst. Dass Du weiterhin so aktiv bleibst, wünscht Dir

Dein Bernd“



Bernd Wefelmeyer

Geburtstage Januar bis März 2014

Herzlichen Glückwunsch!

65 Jahre

Christian Bollmann
Thomas Bürkholz
Stefan Diestelmann
Angelica Domdey
Dr. Ernst Helmut Flammer
Jeremy Webster Frith
Hans-Thomas Fritzsching
Friedemann Graef
Adolf Michael Hartl
Matthias Kaul
Jürgen S. Korduletsch
Werner Lämmerhirt
Horst Lubba
Joachim Neubauer
Dieter Pampel
Thomas Paßmann
Benedikt Franz Pobot
Edgar Fritz Schlepper
Udo Schwendler
Sigmar Strecker
Patricia Unwin
Franz Watz
Joachim Witt
Adam Zehnpfennig

70 Jahre

Reinhold Andert
Dieter Birr
Günter Buhles
Bernd Dietrich
Peter Eötvös
Klaus-Dieter Henkler
Prof. Georg Höller
Joachim Kühn
Adolf Michael Hartl
Heinz-Peter Meyer
Dieter Moebius
Anton Monn
Peter Orloff
Joachim Petersen
Achim Reichel
Chris Roberts
Eugen Römer
Dr. Hubert Stuppner
Judy Winter

75 Jahre

Josef Halmö
Franz Hummel
Klaus-Gerhard Koop
Peter Kraus
Thomas Müller-Halle
Giuseppe Solera
Rainer Stark
Eugen Teodorescu

80 Jahre

Hans Paul Adamek
Inge Branoner
Joszi Gauder
Erhard Grosskopf
Gustav Gussenheimer
Prof. Wolfgang Hufschmidt
Günter Joseck
Erwin König
Hubert Kross
Siegfried Schäfer
Ernst-Albrecht Stiebler
Prof. Siegfried Thiele

85 Jahre

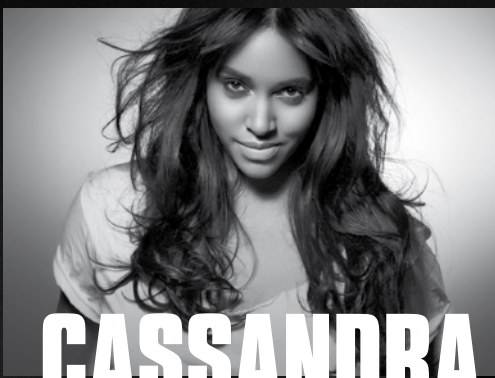
Bibi Johns
Günter Kunert
Hans-Günter Lenders

90 Jahre

Hubert Deuringer
Herbert Falk
Prof. Milko Kelemen
Wolfgang Mäder



30 MIN



CASSANDRA STEEN

30 Minuten nach dem letzten Live-Konzert Ihrer Tournee?

„Nach Ende des letzten Auftritts auf Tour geht es ab in die Kabine, um erst mal dem Spiegelbild klarzumachen: ‚Das war’s schon wieder!‘ Die Tour ging schneller vorbei als gedacht und es schwingen Glücksgefühle wie auch etwas Traurigkeit mit. Bald geht es nach Hause, was für eine Freude, und verdammt, jetzt wo man sich so eingegrooved hat, ist es vorbei.“

Selbstgespräch nimmt seinen Lauf:

War der letzte Auftritt auch so gut, wie ich es mir einbilde? Ich hab doch tatsächlich wieder was vergessen, aber wo? Hab ich alle Namen genannt, die mitverantwortlich waren? Wo bitte ist schon wieder mein In-Ear-Case? Wer ...? Ach so, ich hab das Case in den Koffer getan ... Ach du S... das wird wieder eine Waschaktion. Hab ich wirklich so viele Klamotten dabei gehabt und mich nur auf zwei Outfits beschränkt, aber man rennt ja nicht tagsüber schon im Bühnenausfit rum.

Bleibt man wach mit der Band oder gibt man sich die Nacht zusammengerollt im Bett des Busses, in das ich knapp reinpasse?

Und plötzlich hab ich Textideen?!?! Sie werden vielleicht nie zu Liedern, trotzdem schnell ins Handy eintippen, sonst bereue ich es ja doch.“

Cassandra Steen, Jahrgang 1980, ist eine deutsche Pop-Soul-Sängerin. Als Kind unternahm sie bereits erste Gesangsversuche – damals angeregt durch ihren musikversessenen Großvater. Der Durchbruch gelang ihr als Leadsängerin des Trios Glashaus. Unzähligen Bands und Projekten hat sie seitdem ihre einzigartige Stimme geliehen. 2011 veröffentlichte sie mit „Mir so nah“ ihr drittes Soloalbum.

leserbriefe

Liebe Leserinnen und Leser,

in der vorherigen Ausgabe der *virtuos* riefen wir Sie dazu auf, uns Ihre Meinung zu sagen. Zahlreiche Briefe und E-Mails haben daraufhin die *virtuos*-Redaktion erreicht. Wir freuen uns über das durchaus positive Feedback und sind dankbar für jede konstruktive Kritik. Gestalten Sie die Zukunft der *virtuos* aktiv mit und lassen Sie uns Ihre Anregungen, Wünsche und Fragen auch weiterhin so zahlreich zukommen.

Ihre *virtuos*-Redaktion sagt: Danke!

Sie haben weitere Anregungen zu der Gestaltung und den Inhalten der *virtuos*, wollen zu der Digital-Ausgabe der *virtuos* oder aber auch zu den bereits bestehenden Leser-Feedbacks Stellung beziehen?

Schreiben oder mailen Sie uns an:

GEMA, Redaktion *virtuos*,
Rosenheimerstraße 11,
81667 München
redaktion@gema.de
facebook.com/GEMAdialog

„Seit einigen Jahren versuche ich nun als Songschreiber, meine Lieder an den/die Mann/Frau zu bringen. [...] Im Internet gibt es dafür sehr viele Plattformen. Hier wäre es schön [...], wenn die Plattformen mal etwas näher betrachtet werden würden. Ein Beitrag über diese Portale wäre sehr interessant.“

M. Müller

„Das neue Design der digitalen ‚Virtuos‘ ist Euch wirklich gut gelungen. Es hat tatsächlich Spass gemacht, diese neue Ausgabe interaktiv zu lesen. Weiter so!“

P. Thelen

„Es ist immer wieder ein freudiges Ereignis, wenn ein neues ‚Virtuos‘-Heft im Briefkasten liegt. [...] Allerdings gehöre ich zu den Leuten, die die frühere Schwarz-Weiß-Gestaltung des Titelblattes viel besser fanden als das jetzige Umschlagseinerlei [...]. Das Innere und dessen Layout finde ich sehr gut. [...] Vielleicht kann die Schraube mit dem Umschlag entweder zurückgedreht oder so verändert werden, dass wieder ein ansprechendes Äußeres entsteht. [...]“

H.-J. Kretzschmar

„Was wir vermissen, ist eine Art Marktplatz, in dem Komponisten, Autoren, Texter, Verlage, Studios sich anbieten und vernetzen können und auch andere Personen aus der Branche Möglichkeiten haben, Angebote und Gesuche anzubieten.“

J. Langerich

HERAUSGEBER:

Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) Berlin und München

REDAKTION:

Ursula Goebel
(Chefredaktion, V.i.S.d.P.)
Lars Christiansen
Franco Walther

REDAKTIONELLE MITARBEIT:

Dr. Jürgen Brandhorst
Jan Chau
Uwe Dorn
Michael Duderstädt
Albrecht Dümmling
Annette Therese Jäger
Anja Kathmann
Franziska Klare
Thimo Prziklang
Katharina Reindlmeier
Julia Röseler
Philipp Rosset
Gaby Schilcher
Dr. Monika Staudt
Dr. Kai Welp
Astrid Wesemann

GEMA

Redaktion *virtuos*:
Rosenheimer Straße 11
81667 München
Tel.: 089 48003-421
Fax: 089 48003-424
E-Mail: virtuos@gema.de
www.gema.de

DESIGN UND UMSETZUNG:

heureka GmbH –
einfach kommunizieren.
Tel.: 0201 615460
E-Mail: agency@heureka.de
www.heureka.de

ANZEIGENVERKAUF:

heureka GmbH –
einfach kommunizieren.
Tel.: 0201 615460
E-Mail: agency@heureka.de
www.heureka.de

© by GEMA – Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte, 2013

virtuos Online- Magazin

virtuos als digitales Online-Magazin direkt auf Ihrem Computer, Tablet oder Smartphone. Lesen Sie die digitale Ausgabe in einer neuen Dimension, mit erweiterten multimedialen Inhalten, Texten und Bildern.

Wenn Sie *virtuos* künftig als neues Online-Magazin lesen möchten, dann senden Sie uns bitte die untenstehende Einwilligung ausgefüllt und unterschrieben per Post oder per Fax zurück.



Mehr Videos.



Mehr Inhalte.



Mehr Bilder.



Mehr Spaß.

Bitte zurücksenden per Fax an: **+49 89 48003-424** oder per Post an: **GEMA, Redaktion virtuos, Rosenheimer Straße 11, 81667 München**

Ich möchte das GEMA-Mitgliedermagazin *virtuos* in Zukunft ausschließlich als digitale Ausgabe an die folgend angegebene E-Mail-Adresse zugesandt bekommen. Alle Angaben bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Änderungen meiner E-Mail-Adresse werde ich der GEMA an die Adresse redaktion@gema.de umgehend mitteilen. Bitte achten Sie auf die leserliche Angabe Ihrer E-Mail-Adresse!

An diese werden wir nach Eingang Ihres Umstellungswunschs auf die digitale Variante von *virtuos* eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Bestätigungslink senden. Sobald Sie den Bestätigungslink aktiviert haben, ist die Umstellung abgeschlossen und Sie erhalten die darauffolgende Ausgabe von *virtuos* als digitale Ausgabe per E-Mail.

Name/Vorname

E-Mail-Adresse

Mitgliedsnummer

Datum, Ort

Unterschrift

Unterschrift des gesetzlichen Vertreters bei beschränkt geschäftsfähigen Mitgliedern